



DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 18/03. Mai 2011





Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
I Von der Pflicht zur Freiwilligkeit	3
PRESSE AKTUELL	4
I Gesucht: Deutschlands aktivste Stadt 2012	4
I DOSB begrüßt geplante Anti-Doping-Staatsanwaltschaft in Stuttgart	5
I SWR-Fernsehen: DOSB-Präsident Thomas Bach im "Wortwechsel"	6
I Antenne Bayern: Thomas Bach beantwortet Fragen zu München 2018	6
I Ausstellung "Vergessene Rekorde" macht Station beim DOSB	6
Sportabzeichen-Tour 2011 hat wieder prominente Unterstützung	7
I Frage der Woche zum Thema "Leichtathletik" auf www.dosb.de	8
I DOSB begleitet Kampagne "Aral und dein Verein"	9
I IOC startet Akkreditierung für die Session in Durban	10
I München 2018 präsentiert in Doha das Umweltkonzept der Bewerbung	10
I München-2018-Bibliothek auf dem iPad	11
I Christina Obergföll unterstützt Olympiabewerbung	12
I Schiedsrichter werben für München 2018	12
I München und Kiel – eine olympische Verbindung	13
I "Fair Play Preis" mit neuem Internet-Auftritt	13
I Walter Schneeloch in Beirat für Integration berufen	14
I "Jugend trainiert für Olympia": Das Berliner Finale beginnt	14
I Jahr der Wälder: Deutscher Alpenverein sucht noch Helfer	14
I "Schwitz" und "Katz" werben für "Sport Pro Gesundheit"	15
I Sportwetten im Fadenkreuz: 3. Sportrechtstag in Köln	15
I Betriebsprüfung bestätigt Kalkulation der Fußball-WM 2006	15
I Sammer bleibt bis 2016 Sportdirektor des DFB	16
I Bundestrainer diskutieren in Hamburg	16
I LSB Sachsen: Sportprojekt schützt Umwelt	17
I LSB Sachsen lädt zum Gesundheitssportpolitischen Forum	17
I Qualitätssprung in der Bildungsarbeit im Sport	17
I Frankfurter Bürger-Universität widmet sich dem Sport	18
I Sternfahrt nach Schwerin gegen Menschenfeindlichkeit	19



DOSB I Sport bewegt!

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	20
I Bericht des Europäischen Parlaments zur Mitteilung Sport	20
I Sport und Regionalpolitik: Konferenz am 24. Mai in Brüssel	21
I Sportministerrat trifft sich am 20. Mai	21
VEREINSPRAXIS	22
I Die Stärken stärken: Noch mehr soziales Engagement	22
I Die Auftritte optimieren: Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit	23
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25
I "Sportschießen ist ein Sport der Generationen"	25
I Sterne des Sports 2010 (13): 1. FC Lok Stendal e.V.	28
I FIBO 2011 - die Fitnessmesse in der Sportstadt Essen	29
I Vor 60 Jahren: Das IOC erkennt das NOK der Bundesrepublik an	30
I 1978/III: DTSB der DDR: "Festverbunden mit der Partei der Arbeiterklasse"	32
STELL ENALISSCHREIRLINGEN	



KOMMENTAR

I Von der Pflicht zur Freiwilligkeit

Pflicht ist out, dem freiwilligen Engagement gehört die Zukunft! Stimmt das? So schlicht die Aussage, so falsch und so richtig ist sie.

Sicher ist, dass auf absehbare Zeit niemand mehr zu einem Wehrersatzdienst herangezogen werden wird. In die Fußstapfen der "Zivis" werden "BFDlerinnen" und "BFDler" treten. Sicher ist auch, dass der neue Dienst sich nur dann erfolgreich etablieren wird, wenn er als sinnvolle Lebenszeit wahr- und angenommen wird. Einen sinnvollen Dienst für die Gemeinschaft zu leisten, der ganz nebenbei – weit außerhalb jeglichen pädagogischen Curriculums – wichtige Erfahrungen fürs Leben ermöglicht hat, ist dabei die zentrale Traditionslinie, die im Zivildienst gewachsen ist und nun die Brücke zum Bundesfreiwilligendienst spannt.

Mit dem neuen Bundesfreiwilligendienst, dem "BFD", wird es ab dem 1. Juli 2011 für Frauen und Männer in jedem Alter – frühestens nach Ablauf der Schulpflicht – einne neue Möglichkeit geben, einen Freiwilligendienst zu leisten. Zusätzlich zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Freiwilligen Ökologischem Jahr (FÖJ) wird der BFD auch im Sport neue Tätigkeitsfelder eröffnen und es ermöglichen, neue interessante Aufgaben als Freiwilligendienst zu übernehmen.

Dazu gehören rund um die verschiedenen Einsatzstellen im Sport Projekt- und Veranstaltungsmanagement, Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Sportangebote, insbesondere solche für besondere Zielgruppen: Menschen mit Behinderungen, Kinder und Jugendliche, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, die Betreuung von Sportstätten, inklusive gärtnerische und handwerkliche Tätigkeiten oder aber auch Aufgaben im Umwelt- und Naturschutz.

Weil Engagement im Sport nachweislich hoch attraktiv ist, bietet die derzeitige Übergangsphase von der Pflicht zur Freiwilligkeit hervorragende Chancen, um (Jugend-)Freiwilligendienste fest im organisierten Sport zu verankern und Vereins- wie Personalentwicklung zu stützen.

Dies wird insbesondere dann gelingen, wenn die Ausgestaltung des BFD in allererster Linie den Bedürfnissen der Freiwilligen, dem sozialen Lernen sowie schließlich der nachhaltigen Förderung bürgerschaftlichen Engagements Rechnung trägt.

Martin Schönwandt



PRESSE AKTUELL

I Gesucht: Deutschlands aktivste Stadt 2012

I DOSB und Coca-Cola Deutschland starten Mission Olympic. Bis 14. August bewerben

(DOSB-PRESSE) "Wer wird Deutschlands aktivste Stadt 2012?" Diese Frage richten der DOSB und Coca-Cola Deutschland seit Montag an alle deutschen Städte. Neu ist, dass drei Sieger nach Duellen zwischen jeweils großen, mittleren und kleinen Städten als Deutschlands aktivste Stadt 2012 ausgezeichnet werden. In der Kategorie der kleinen Städte sind nun auch Gemeinden aufgerufen, ihre sportlichen Qualitäten unter Beweis zu stellen. Fast 150.000 Euro Fördergeld für den Breitensport sind zu gewinnen.

Als Siegprämie erhält die kleine Stadt oder Gemeinde 20.000, die mittlere 35.000 und die große Stadt 50.000 Euro zur Förderung des Breitensports. Die Zweitplatzierten des Finales erhalten 6.000, 10.000 und 15.000 Euro Förderung für die sportliche Infrastruktur ihrer Stadt. Noch bis einschließlich 14. August 2011 können sich Städte und Gemeinden online bewerben auf www.mission-olympic.de/bewegte-staedte.

Ziel ist es, Menschen mit Spaß, Gemeinsinn und sportlicher Fairness in Bewegung zu bringen und nachhaltig eine aktive Lebensweise zu fördern. Neben innovativen Sportprojekten suchen Coca-Cola und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) darüber hinaus vor allem Initiativen, die bis dato weniger aktive Bürgerinnen und Bürger in das Sportgeschehen ihrer Stadt einbinden. Auf diese Weise möchten sie die lokalen Netzwerke für den Breitensport unterstützen sowie Menschen dauerhaft für mehr Bewegung und einen gesunden Lebensstil begeistern.

Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident und Jurymitglied von Mission Olympic, sagt: "Durch den neuen sportlichen Zweikampf zwischen zwei in etwa gleichgroßen Städten im Finale wird die Teilnahme an Mission Olympic in diesem Jahr für große genauso wie für kleine Städte noch attraktiver. Jede Stadt hat damit sehr gute Chancen, die aktivste Stadt im Land zu werden."

Hendrik Steckhan, Geschäftsführer der Coca-Cola GmbH, sagt: "Die starke Resonanz auf den Wettbewerb beweist, dass Mission Olympic Deutschland wirklich bewegt. In bisher vier Mission Olympic Durchgängen haben sich insgesamt 170 Städte beworben, und mehr als 1,2 Millionen Besucherinnen und Besucher wurden bei den Finalevents aktiv. 2010 sind wir mit Mission Olympic sogar als Musterprojekt in der Initiative der Bundesregierung "Deutschland – Land der Ideen" ausgezeichnet worden. Das macht uns stolz und ist Ansporn zugleich."

Alljährlich wird zusätzlich der Sonderpreis vergeben. Dieses Mal steht er unter dem Motto "Familien in Bewegung" und zeichnet kreative Sportprojekte aus, die Eltern mit ihren Kindern zum gemeinsamen Sporttreiben animieren. Der Sonderpreis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

Die Spielregeln: So funktioniert Mission Olympic 2011/2012

Nach der Bewerbungsphase des Wettbewerbs wählt die prominent besetzte, unabhängige Jury nach festgelegten Kriterien in allen drei Größenkategorien die Kandidatenstädte aus. Diese sind



anschließend aufgerufen, möglichst viele und gute bürgerschaftliche Initiativen oder Gruppen aus ihrer Stadt für die Teilnahme an Mission Olympic zu motivieren.

Auf Basis der Städtebewerbung sowie der aktivierten Initiativen wählt die Jury für die letzte Phase des Wettbewerbs insgesamt sechs Finalstädte aus, von denen zwei in jeder Kategorie im Sommer 2012 um den Titel kämpfen. Bei diesen Finalevents steht der Freitag unter dem Motto "Tag des Alltagssports": Hier sind vor allem öffentliche Einrichtungen, Kitas und Schulen sowie Unternehmen oder Betriebe gefragt, für ihre Stadt aktiv zu werden. Beim anschließenden "24-Stunden-Sporttag" müssen möglichst viele Menschen durch attraktive Sportangebote in Bewegung gebracht werden. Auf Basis der Ergebnisse in allen drei Stufen entscheidet die Jury dann, welche drei Städte im November 2012 als Sieger von Mission Olympic ausgezeichnet werden.

Mehr Informationen gibt es auch unter www.mission-olympic.de.

I DOSB begrüßt geplante Anti-Doping-Staatsanwaltschaft in Stuttgart

I Präsident Thomas Bach: Möglichkeiten des verschärften Arzneimittelgesetzes nutzen

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach hat die im Baden-Württemberger Koalitionsvertrag von Bündnis 90/Die Grünen und SPD geplante Einrichtung einer Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft zum Kampf gegen Doping begrüßt. "Dieser Schritt hilft, den Anti-Doping-Kampf in Deutschland weiter voranzubringen", sagte er. "Wir brauchen Staatsanwälte, die sich des Themas annehmen und die Möglichkeiten des verschärften Arzneimittelgesetzes konsequent nutzen." Bisher gibt es nur eine Anti-Doping-Schwerpunktstaatsanwaltschaft in Bayern.

Jüngsten Medienberichten zufolge leiteten deutsche Staatsanwaltschaften im vorigen Jahr 914 Ermittlungsverfahren wegen Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz ein. Das entspricht laut Spiegel einer Steigerung von fast 40 Prozent gegenüber 2009. "Hier zeigt sich die Wirksamkeit der geänderten Gesetzgebung, die schärfer als in den meisten anderen Ländern dieser Welt ist", sagte Bach. "So sind zuletzt immer wieder Hintermänner verurteilt worden, die mit Dopingmitteln gehandelt haben. Um den Sumpf im Umfeld der Athleten auszutrocknen, ist es wichtig, an die Nachschubwege heranzukommen. Die im Januar 2010 in Passau verhängte Strafe von fünf Jahren und sechs Monaten gegen einen Dopingmittelhändler ist unseres Wissens nach eine der härtesten Strafen, die es in diesem Bereich je gab."

Im Stuttgarter Koalitionsvertrag heißt es zum Thema "Doping im Sport bekämpfen": "Doping gefährdet die Integrität des Sports. Wettbewerbsverzerrenden und gefährlichen Praktiken im Spitzen- und Breitensport sowie den Doping-Netzwerken werden wir mit der Errichtung einer Schwerpunktstaatsanwaltschaft entgegenwirken. Wir werden außerdem zusammen mit der Wissenschaft und dem Sport eine Konzeption für Dopingprävention im Breitensport erarbeiten. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) muss von den Ländern angemessen finanziell unterstützt werden. Dafür wird sich Baden-Württemberg auch in der Sportministerkonferenz einsetzen. Grundsätzlich machen wir die Sportförderung des organisierten Sports von einer aktiven und konsequenten Dopingbekämpfung abhängig."



I SWR-Fernsehen: DOSB-Präsident Thomas Bach im "Wortwechsel"

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach ist am kommenden Sonntag (8. Mai, 23.20 bis 23.50 Uhr) Gesprächspartner in der SWR-Fernsehsendung "Wortwechsel". Moderator Walter Janson hat ihn im Fechtzentrum in Tauberbischofsheim getroffen und fragt "Wie geht's eigentlich?". Sie sprechen über Thomas Bachs Karriere vom aktiven Fechter und Olympiasieger zum ersten Repräsentanten des deutschen Sports und über die Erfolgsaussichten, die Olympischen Winterspiele 2018 nach München und Garmisch-Partenkirchen zu holen.

I Antenne Bayern: Thomas Bach beantwortet Fragen zu München 2018

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach ist am kommenden Samstag (7. Mai) Gast der Sendung "SamsTalk" im Münchner Studio des Radiosenders Antenne Bayern. Einen Tag vor vor dem Bürgerbegehren in Garmisch-Partenkirchen wird Bach von 14 bis 15 Uhr Fragen zur Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2018 beantworten.

Konzept der Live-Talk-Sendung, die von Antje Müller-Diestel moderiert wird, ist es, sich eine Stunde Zeit zu nehmen, einem Thema auf den Grund zu gehen, es kontrovers mit Experten zu diskutieren und gleichzeitig aber auch den Hörern die Chance zu geben, Fragen zu stellen und ihre Meinung zu vertreten.

I Ausstellung "Vergessene Rekorde" macht Station beim DOSB

(DOSB-PRESSE) Die Wanderausstellung "Vergessene Rekorde – Jüdische AthletInnen vor und nach 1933" hat an einem der bedeutendsten Orte der deutschen Sportlandschaft haltgmacht. Am Montag (2. Mai) ist die von Sporthistorikern der Universität Potsdam erarbeitete Ausstellung im Foyer des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Frankfurt am Main eröffnet worden. Die Direktorin des Geschäftsbereiches Sportentwicklung, Karin Fehres, und Jutta Braun von der Universität Potsdam führten iin die Ausstellung ein, die mit ihrem zweimonatigen Aufenthalt in der Otto-Fleck-Schneise die Verbandsvertreter des organisierten Sports und viele Besucher in ihren Bann ziehen soll.

"Dass die Vergessenen Rekorde im DOSB zu Gast sind, ist ein positives Zeichen für die Erinnerungskultur im deutschen Sport. Vor allem in einer Zeit, in der die Sportgeschichte in Deutschland einen schweren Stand hat, freut es mich sehr, in der Zentrale des DOSB an die Schicksale der jüdischen Athletinnen erinnern zu können", sagte Prof. Hans Joachim Teichler, Initiator der Ausstellung, die seit November 2010 erfolgreich durch Deutschland tourt. Die letzte Station vor Frankfurt war die Deutsche Sporthochschule in Köln.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Biografien der drei Ausnahmetalente Lilli Henoch (Berliner SC), Gretel Bergmann (Schild Stuttgart) und Martha Jacob (SC Charlottenburg), die alle drei 1933 aus ihren Sportvereinen ausgeschlossen wurden, weil sie Jüdinnen waren. Es wird an ihre sportlichen Erfolge erinnert, die heute weitestgehend "vergessene Rekorde" sind. Erst nach der ersten Ausstellung im Juni 2009 in Berlin erkannte der Deutsche Leichtathletik-Verband



(DLV) mit 73-jähriger Verspätung den 1936 aufgestellten deutschen Rekord von Gretel Bergmann an. Zum anderen zeigen die Schicksale der drei Athletinnen exemplarisch die systematische Zerschlagung und Verfolgung jüdischen Lebens im Sport während des NS-Regimes.

Die Ausstellung wird bis zum 18. Juni (Endspielwochenende der Frauenfußball-WM 2011) zu sehen sein.

Hintergrundinformationen

Die in Kooperation mit dem Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V. (ZdS) erstellte Ausstellung präsentiert sechs audiovisuelle Stationen mit historischen Filmen und Bilddokumenten über die Schicksale der drei jüdischen Leichtathletinnen und weiterer jüdischer Spitzensportler. Ermöglicht wurde die Erweiterung der Wanderausstellung durch eine finanzielle Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung (53.900 Euro) und der DFB-Kulturstiftung (5.000 Euro). Weitere Informationen zur Ausstellung geben Prof. Teichler unter teichler@unipotsdam.de sowie Ausstellungskoordinatorin Carina Sophia Linne unter clinne@uni-potsdam.de. Auf der Homepage www.vergessene-rekorde.de gibt es auch Hinweise auf die wenigen noch offenen Termine.

| Sportabzeichen-Tour 2011 hat wieder prominente Unterstützung

(DOSB Presse) Am Freitag (6. Mai) ist es wieder so weit: In Bargteheide startet die Sportabzeichen-Tour 2011. Bis Ende Juni zieht sie quer durch Deutschland mit Stationen in Brandenburg (Finsterwalde 10. Mai), Nordrhein-Westfalen (Olpe 19. Mai), Saarland (Dillingen 27. Mai), Hessen (Schwalmstadt-Treysa 15. Juni), Rheinland-Pfalz (Landau 17. Juni), Sachsen (Weißwasser 22. Juni), Sachsen-Anhalt (Halle 24. Juni) und Thüringen (Bad Blankenburg 29. Juni). Den Schlusspunkt setzt dann das große Tour-Finale am 18. August in Büsum, wo beim Sportabzeichen am Strand der Spaß das wichtigste sein wird.

Aber nicht nur Zehntausende Hobbysportler freuen sich auf die Sportabzeichen-Tour. Auch in Profi-Kreisen findet der Fitnessorden für alle immer mehr Fans. Der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann ist dieses Jahr schon zum dritten Mal für den nationalen Förderer der Tour kinder+Sport dabei, und auch der mehrmalige Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer, der einen weiteren nationalen Förderer, die Sparkassen-Finanzgruppe vertritt, ist bei vielen Tourstationen am Start.

Gleich beim ersten Halt in Schleswig-Holstein werden die Schwimmerinnen und Schwimmer kompetente Tipps bekommen: Sandra Völker steht am Beckenrand und hilft ihnen, ihre Schwimmtechnik zu verbessern. Die mehrmalige Welt- und Europameisterin hat ihre aktive Karriere zwar 2008 beendet, hat aber eine eigene Trainingsmethode entwickelt, die sie in Schwimmkursen und Seminaren weitergibt. Auch die Weltmeisterschafte-Zweite und Deutsche Meisterin im Triathlon, Bettina Lange, lässt es sich nicht nehmen, beim Tour-Stopp in ihrer Heimatstadt Bargteheide dabei zu sein. Sie wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag anfeuern.



Für den Tour-Stopp in Olpe, bei dem das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung das zentrale Thema sein wird, hat schon Jochen Wollmert zugesagt. Der Paralympics-Sieger im Tischtennis von Peking 2008 ist in Baden-Württemberg Pressesprecher der Barmer GEK, dem dritten großen Partner der Sportabzeichen-Tour. Er will für die Erkenntnis werben, dass Sport gerade für Menschen mit Handicap ein großes Plus an Lebensqualität bringen kann.

In Halle wird neben Ruder-Olympiasieger Andreas Hajek auch der frühere Tanzweltmeister Michael Hull bei der Sportabzeichen-Tour für den Sportorden Flagge zeigen. Der erfolgreichste deutsche Profitänzer war bis 2007 Juror bei der RTL-Tanzshow Let's Dance, bei der Prominente mit einem professionellen Tanzpartner gegeneinander antreten.

Seeluft schnuppert schließlich Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler, die zum Tour-Finale in Büsum am 18. August anreisen wird. An der Sprunggrube will sie alle mit Tipps versorgen, wie sich mit optimalem Anlauf und Absprung die eigene Weite noch steigern lässt.

Weitere Informationen zur Sportabzeichen-Tour 2011 gibt es unter www.sportabzeichen.de.

Auch der Deutsche Sportausweis wird sich bei den Tour-Stopps präsentieren. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.sportausweis.de.

Einladung zur Auftakt-Pressekonferenz

Zum Start der Sportabzeichen-Tour 2011 lädt der DOSB am 6. Mai zu einer Pressekonferenz ein, um 11.15 Uhr im Sportzentrum des TSV Bargteheide (Am Volkspark, 22941 Bargteheide). Als Gesprächspartner stehen Dieter Krieger aus dem Präsidialausschuss Breitensport des Deutschen Olympischen Sportbundes, der Vizepräsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, Heinz Jacobsen, der Vorsitzende des Kreissportverbandes, Peter Voss, der Zehnkampf-Olympiazweite Frank Busemann und Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer zur Verfügung. Berichterstatter können sich bei der DOSB-Pressestelle anmelden, per Mail an presse@dosb.de oder telefonisch unter 069/6700-255.

Unmittelbar vor der Pressekonferenz, gegen 11.00 Uhr, findet auf dem Sportplatz ein Promi-Sprint statt. An den Start gehen der ehemalige Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann, der dreimalige Olympiasieger im Kanurennsport, Andreas Dittmer, die mehrmalige Welt- und Europameisterin im Schwimmen, Sandra Völker, und das DOSB-Maskottchen Trimmy.

I Frage der Woche zum Thema "Leichtathletik" auf www.dosb.de

(DOSB PRESSE) Jeden Montag fragt der Deutsche Olympische Sportbund in seinem Internetportal www.dosb.de nach interessanten oder kuriosen Hintergründen aus der Welt des Sports. Interessierte können sich beteiligen und ihre persönlichen Fragen direkt im Portal per E-Mail an das DOSB-Redaktionsteam versenden. Aktuell wird die Antwort auf folgende Frage gesucht: In einer Leichtathletik-Disziplin halten jeweils ein deutscher Mann und eine deutsche Frau den Weltrekord, den sie in der gleichen deutschen Stadt aufgestellt haben. Wer sind diese Rekordhalter? Die Auflösung erscheint wie gewohnt montags auf www.dosb.de.



I DOSB begleitet Kampagne "Aral und dein Verein"

I Aktion für Mobilität und gesellschaftlichen Zusammenhalt: Zehn Sportvereine können je 22.500 Euro gewinnen

(DOSB-PRESSE) Der DOSB begleitet die am 1. Mai gestartete Kampagne "Aral und dein Verein – Gemeinsam mehr bewegen". Die Tankstellenmarke will damit den Vereinssport in Deutschland unterstützen und Mobilität und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Herzstück ist ein Wettbewerb, bei dem zehn Vereine aus ganz Deutschland für vorbildliche generationenübergreifende Sportangebote je 22.500 Euro gewinnen können. Insgesamt stellt Aral 225.000 Euro Preisgeld bereit. Zusätzlich werden unter allen Bewerbungen 200 Tankgutscheine über je 200 Euro verlost.

"Vereine sind als Mehrgenerationen-Treffpunkte attraktive Orte der Begegnung und des Miteinanders. Durch die Ansprache von Familien und damit von Menschen verschiedener Generationen können Vereine einen besonderen Mehrwert erreichen: Sie können die Mitgliederentwicklung positiv beeinflussen, indem Eltern durch ihre Kinder und Kinder durch ihre Eltern für das Sporttreiben motiviert und im Verein gebunden werden", sagt Walter Schneeloch, der für Breitensport und Sportentwicklung zuständige Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Außerdem seien Großeltern und Eltern oftmals bereit, sich im Verein ehrenamtlich für den Sport ihrer Kinder und Enkel zu engagieren. "Von diesem generationsübergreifenden Engagement profitieren die Vereine und alle Beteiligte", ergänzt Schneeloch, der den DOSB auch in der Wettbewerbs-Jury vertritt.

Am Wettbewerb können Vereine teilnehmen, die bereits Angebote für generationenübergreifendes und lebenslanges Sporttreiben haben oder diese planen. Auch Vereine mit Projekten für Sportler mit Behinderung sind willkommen. Die Angebote können von den Sportvereinen allein oder in Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Familienzentren oder auch Seniorenheimen erarbeitet werden.

Die zehn besten generationsübergreifenden Vereinssport-Projekte werden über drei Jahre gefördert. Sie erhalten zunächst 10.000 Euro. Im zweiten Jahr werden sie mit 7.500, im dritten Jahr mit 5.000 Euro bezuschusst. Außerdem stehen Aral und DOSB den Gewinner-Sportvereinen mit Beratungs- und Schulungsangeboten zur Seite. Die Preisverleihungen finden ab September 2011 an Aral Tankstellen statt, die in Nachbarschaft der Siegervereine liegen.

"Gesellschaftlicher Zusammenhalt und gute Nachbarschaft sind Aral sehr wichtig. Denn mit unseren Tankstellen sind wir ein fester Teil des Wohn- und Lebensumfeldes vieler Deutscher. Mit der Unterstützung des Vereinssports wollen wir einen Beitrag leisten, um Menschen mobil und das Zusammenleben intakt zu halten", erklärt Rainer Kraus, Leiter des Aral-Tankstellengeschäfts.

Eine Jury, der neben Vertretern von DOSB und Aral auch der ehemalige Weltklasse-Skifahrer Christian Neureuther angehört, ermittelt die Sieger. Die Juroren achten insbesondere auf Ausgestaltung, Neuartigkeit und Nachhaltigkeit des Projekts. Christian Neureuther: "Unsere gemeinsame Leidenschaft als Familie gilt dem Sport. Wir unterstützen die Kampagne 'Aral und dein Verein – Gemeinsam mehr bewegen', weil wir dazu beitragen wollen, dass das gesellschaftliche



Engagement von Sportvereinen in Deutschland stärker gewürdigt wird." Auch Ideen zur Bekanntmachung der Vereinsaktivitäten und des Engagements von Aral für den Vereinssport fließen in die Wertung ein.

Die Bewerbungsunterlagen und genauen Teilnahmebedingungen sind seit dem 1. Mai unter www.aral.de/deinverein abrufbar und sollten von den Vereinen bis spätestens 15. Juli 2011 an Aral und dein Verein, 53080 Bonn oder per Mail an deinverein@aral.de zurückgesandt werden.

I IOC startet Akkreditierung für die Session in Durban

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat das Akkreditierungsverfahren für seine 123. Vollversammlung vom 4. bis 9. Juli im südafrikanischen Durban eröffnet. Dort fällt am 6. Juli im Internationalen Congress Centrum (ICC) die Entscheidung über den Gastgeber der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018, für die sich München gemeinsam mit Garmisch-Partenkirchen und Königssee bewirbt. Konkurrenten sind Pyeongchang in Südkorea und Annecy in Frankreich.

München wird am Tag der Entscheidung als erster der drei Kandidaten sein Konzept vor den IOC-Mitgliedern ab 8.45 Uhr MESZ (bis 9.55 Uhr) präsentieren. Um 10.10 Uhr findet eine Pressekonferenz statt. Anschließend folgen die Präsentationen von Annecy (10.25 Uhr) und Pyeongchang (12.05 Uhr). Die finale Abstimmung beginnt um 15.35 Uhr (bis 15.50 Uhr).

Um 17.00 Uhr startet dann die Zeremonie zur Bekanntgabe der Siegerstadt, deren Höhepunkt die Benennung des Siegers durch IOC-Präsident Jacques Rogge ist. Von 18.00 bis 18.45 Uhr unterschreibt die Siegerstadt den Vertrag mit dem IOC, den "Host City Contract", ehe um 19.00 Uhr die abschließende Pressekonferenz stattfindet.

Journalisten können sich bis 15. Juni online beim IOC akkreditieren:

Auch Fans, Förderer und Freunde der Bewerbung München 2018 können an einer Reise nach Durban teilnehmen. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Website des DOSB.

I München 2018 präsentiert in Doha das Umweltkonzept der Bewerbung

(DOSB-PRESSE) Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 hat am Wochenende auf der 9. Weltkonferenz für Sport und Umwelt in Katar für sein Konzept klimaneutraler Winterspiele geworben. Katarina Witt, Kuratoriumsvorsitzende der Münchner Olympiabewerbung, sagte zum Auftritt im Persischen Golf: "Nachhaltigkeit war von Anfang an eines der zentralen Themen unseres Bewerbungskonzeptes. Deutschland ist in vielen Bereichen der Nachhaltigkeit, etwa bei den erneuerbaren Energien, eine der führenden Nationen."

Die Konferenz in Doha, sagte Witt, sei für München 2018 eine Möglichkeit gewesen, den Austausch mit den Experten aus der ganzen Welt zu suchen und gleichzeitig die Stärken des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes zu vermitteln. Gemeinsamen mit der zweimaligen Eiskunstlauf-Olympiasiegerin waren für München 2018 der Aufsichtsratsvorsitzende und



Generaldirektor des DOSB, Michael Vesper, und Geschäftsführer Bernhard Schwank nach Katar gereist.

Vesper, Gründungsmitglied der Grünen, nannte die Nachnutzung der olympischen Anlagen als eine der Stärken der Münchner Bewerbung. "Gerade bei dieser Konferenz ist noch einmal an Hand der Berichte über Lille-hammer, Sydney und Turin deutlich geworden, wie wichtig die Nachnutzung der olympischen Anlagen für die Ökobilanz ist. Dafür bietet München ein überzeugendes Konzept", sagte er. "Der beste Umweltschutz besteht darin, auf Bestehendes zurückzugreifen. Von der Gesamtfläche, die wir für die Sportanlagen 2018 brauchen, werden 99 Prozent bereits für den Sport verwendet oder nur temporär genutzt. Nur ein Prozent - etwa die Größe eines halben Fußballfeldes - kommt dauerhaft hinzu. Dieses Ergebnis verdanken wir auch vielen konstruktiven Gesprächen mit den Garmisch-Partenkirchenern, deren zentrales Anliegen es ist, die Grünanlagen ihrer Marktgemeinde zu schützen."

Im 186-seitigen Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept der Bewerbung finden sich 18 Umweltleitprojekte zu den Themen Schutz des Klimas, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, nachhaltige Sport- und Regionalentwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. "Mit diesen
Leitprojekten investieren wir über 100 Millionen Euro in die soziale, ökologische oder ökonomische Nachhaltigkeit der Winterspiele", sagte Bernhard Schwank, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft. "Innovationen wie das Olympische Dorf als Plus-EnergieDorf garantieren ein grünes Erbe für die nächsten Generationen und bieten der Umwelttechnik in
Deutschland eine hervorragende Plattform."

Die Konferenz wurde gemeinsam vom Internationalen Olympischen Komitee und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) durchgeführt. Sie brachte führende Umweltexperten aus Politik, Wirtschaft und Sport sowie Nichtregierungsorganisationen zusammen, um die Erfolge und Möglichkeiten des Sports für nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz zu erörtern.

I München-2018-Bibliothek auf dem iPad

(DOSB-PRESSE) Bid Book, Newsletter, Faktenreihe – die Informationsmaterialien der Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 lassen sich mit der neuen München-2018-iPad-App per Zeigefinger durchblättern. Anders als in der Papierversion ergänzen multimediale Elemente die Artikel. Berichtet der Newsletter über die Abgabe des Bid Books im Januar 2011, so kann der App-Anwender sehen, wie Katarina Witt und Bernhard Schwank mit dem Mini E zum Sitz des Internationalen Olympischen Komitee in Lausanne fahren, um die Bewerbungsdokumente einzureichen. An anderen Stellen verweisen Links auf tiefergehende oder zusätzliche Informationen.

Area851 stellt als neuer Freund der Bewerbung die Technologie PadPublisher für die München-2018-App zur Verfügung: "Die Bewerbung hat spannende, gedruckte Informationsmaterialien, emotionale Filme und starke Inhalte auf der Website. Unsere Idee hinter dem PadPublisher ist es, diese verschiedenen Elemente zu integrieren und als Multimediabibliothek interessierten Anwendern zur Verfügung zu stellen", sagt Joachim Günster, European Vice President Sales.



Bernhard Schwank, Vorsitzender der Geschäftsführung von München 2018, nutzte die Testversion der App bereits in London auf der SportAccord: "Es ist sehr praktisch, alle unsere Informationsmaterialien immer dabei zu haben. So kann ich meinen Gesprächspartnern zeigen, wie hervorragend die Stimmung beim Parallelslalom in München war oder wo die Sportstätten in Garmisch-Partenkirchen liegen. In erster Linie bietet unsere kostenlose App aber allen Interessierten viele, verschiedene Informationen rund um die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele – und zwar auf Deutsch oder auf Englisch und Französisch."

Die deutschsprachige München-2018-App finden iPad-User im deutschen App Store unter http://bit.ly/muenchen_2018_app. Die internationale Munich-2018-App (Englisch und Französisch) steht kostenlos in App Stores weltweit zur Verfügung unter: http://bit.ly/munich_2018_app.

I Christina Obergföll unterstützt Olympiabewerbung

(DOSB-PRESSE) Die Speerwerferin Christina Obergföll unterstützt als Sportbotschafterin die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. Am Samstagabend, (30. April) war die Bronzemedaillengewinnerin von Peking 2008 zu Gast bei "Wetten, dass…" und sprach mit Thomas Gottschalk – ebenfalls ein München-2018-Freund – über die deutsche Bewerbung .

"Mich fasziniert der Gedanke, Winterspiele unter dem Münchner Zeltdach zu veranstalten", sagt die 29-Jährige. "Die Erinnerung an den Europacup 2007, die atemberaubende Atmosphäre im Olympiastadion und die begeisterten Fans, die meinen Speer auf den damaligen Europarekord von 70,20 Meter getragen haben, ist unvergesslich. München würde ein riesiges Sportfest für den Wintersport veranstalten, da bin ich mir sicher."

Christina Obergföll ist eine von 136 Sportbotschaftern, die die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele mit ihrem Namen unterstützen. Sowohl Winter- als auch Sommersportler sprechen sich immer wieder für die Vorteile der Bewerbung Münchens, Garmisch-Partenkirchens und der Kunsteisbahn Königssee aus und betonen, dass die Athletinnen und Athleten im Mittelpunkt der Planungen stehen.

I Schiedsrichter werben für München 2018

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Deutsche Fußball Liga (DFL) begleiten die Bewerbung Münchens um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele bereits mit verschiedenen Aktionen. Jetzt setzt auch der Bayerische Fußball-Verband (BFV) gemeinsam mit seinen Vereinen ein Zeichen für München 2018 und unterstützt die Bewerbung mit einer bayernweiten Kampagne.

Am kommenden Wochenende vom 6. bis 8. Mai pfeifen die Schiedsrichter (und Assistenten) bei 130 Spielen von der Bayernliga bis zu Jugendligen in speziell für die Olympia-Bewerbung angefertigten Trikots mit der Aufschrift "Bayerischer Fußball-Verband für München 2018".



I München und Kiel – eine olympische Verbindung

I Der Handballclub THW Kiel und die Landeshauptstadt Kiel unterstützen die Olympia-Bewerbung für 2018

(DOSB-PRESSE) Bereits 1972 waren die beiden deutschen Städte Kiel und München unter dem olympischen Gedanken vereint: Kiel richtete als nördlichste Sportstätte der Olympischen Spiele die Segelwettbewerbe aus. Nun erneuert die schleswig-holsteinische Landeshauptstadt gemeinsam mit ihrem wichtigsten Sportverein, dem THW Kiel, diese Partnerschaft und unterstützt die Münchner Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018.

"Als Olympiastädte müssen wir bei einer solchen Bewerbung zusammenstehen", sagt der Kieler Oberbürgermeister Torsten Albig. "Für eine erneute, gemeinsame Bewerbung fehlt Kiel der Schnee, aber alle Kielerinnen und Kieler fiebern mit München mit. Wir drücken die Daumen, denn München ist der beste Ort für Olympische und Paralympische Winterspiele 2018." Kiel habe, wie auch München, stark von den Olympischen Spielen 1972 profitiert. Auch heute noch spielt der Sport eine große Rolle in der Stadt. Neben der Kieler Woche, die jährlich hunderttausende Menschen anzieht, steht der Handball im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Im THW Kiel unterstützt einer der besten Handballvereine der Welt die Münchner Bewerbung. "Mit der Unterstützung wollen wir zeigen, dass der hohe Norden ebenso wintersportbegeistert ist wie der Süden", sagt Uli Derad, Geschäftsführer des Klubs. "Der deutsche Sport – Sommer und Winter – profitiert von Olympischen Spielen im eigenen Land. Daher stehen wir hinter dieser Bewerbung und drücken ganz fest die Daumen."

Im Rahmen der Spiele des deutschen Rekordmeisters in der Toyota Handball Bundesliga zeigt sich der THW als Fan der Bewerbung. Es werden München 2018-Spots gezeigt und auch im Hallenheft des Vereins finden sich Informationen rund um die Bewerbung. THW-Spieler Dominik K lein wirbt als Sportbotschafter bereits seit einem Jahr für die Bewerbung um die Winterspiele 2018: "Seit Peking 2008 weiß ich, dass Olympia etwas ganz besonderes für einen Athleten ist. Gerade 'Heimspiele' pushen die Sportler noch zusätzlich. Wenn 10.000 Fans hinter dir stehen, setzt das so viel mehr Energie frei."

I "Fair Play Preis" mit neuem Internet-Auftritt

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat die Internetseite für den Fair Play Preis des deutschen Sports online geschaltet. Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und DOSB-Präsident Thomas Bach rufen erstmals gemeinsam alle Sportinteressierten auf, eine Person, einen Verein oder eine Organisation aus dem Sportbereich vorzuschlagen, die den Fair Play Preis verdient hätte. Vorschläge können auf der Website www.fairplaypreis.de ganzjährig gemeldet werden.

Nach Auswahl durch eine Jury wird der Fair Play Preis im Herbst in den Kategorien Sport der Nicht-Behinderten, Sport der Behinderten und in Sonderkategorien vergeben. Mit der Verleihung möchten DOSB und BMI für die Grundwerte des Sports und für mehr Fair Play und Toleranz



werben. "Der Preis zielt darauf, das Bewusstsein für die fundamen-tale Bedeutung von Toleranz und Fair Play im Sport und darüber hinaus zu schärfen", sagt der Innenminister. Olympiasieger Thomas Bach sagt: "Ein Sieg ist nur dann etwas wert, wenn er unter der Voraussetzung des Fair Play erreicht wird." Faires Verhalten sei jedoch keine Selbstverständlichkeit und müsse daher in besonderem Maße geehrt und mit einem eigenen Preis anerkannt werden.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche seien Vorbilder wichtig, um die Grundwerte des Sports zu erlernen. Der Fair Play Preis soll daher Einzelpersonen, Gruppen (z.B. Mannschaften oder Fangemeinschaften) oder auch Initiativen würdigen, die durch ihre Aktionen oder ihr Engagement ein Exempel für Fair Play im Sport gegeben haben.

Der Preis für Fair Play und Toleranz wird seit 1998 vergeben. Im Jahr 2010 erhielten ihn für ihr vorbildliches Handeln der Junioren-Fußballtrainer André Wrede und der behinderte Biathlet und Skilangläufer Josef Giesen.

I Walter Schneeloch in Beirat für Integration berufen

(DOSB-PRESSE) Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, ist Vertreter des Sports im "Beirat der Integrationsbeauftragten". Das Gremium soll die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Maria Böhmer, beraten. Darüber hinaus sind verschiedene Migrantenorganisationoen vertreten. Der Beirat tagt erstmals am 23. Mai.

I "Jugend trainiert für Olympia": Das Berliner Finale beginnt

(DOSB-PRESSE) An diesem Mittwoch (4. Mai) beginnen in Berlin die Frühjahrs-Finalwettkämpfe des Schüler-Wettbewerbs "Jugend trainiert für Olympia". 332 Schulmannschaften aus 16 Bundesländern sind mit insgesamt 3.045 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in die Hauptstadt gereist, um die Sieger in den Sportarten Badminton, Basketball, Gerätturnen, Handball, Tischtennis und Volleyball zu ermitteln. Darüber hinaus wartet auf sie ein großes Rahmenprogramm, dessen finaler Höhepunkt die Abschlussveranstaltung mit Siegerehrung und anschließender Disco in der Max-Schmeling-Halle sein wird. Weitere Informationen gibt es unter www.jtfo.de.

I Jahr der Wälder: Deutscher Alpenverein sucht noch Helfer

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DSV) macht sich für den Schutzwald stark – auch im Internationalen Jahr der Wälder 2011. Die Aktion Schutzwald des DAV hat eine lange Tradition: Seit mehr als 25 Jahren helfen jährlich rund 100 Frauen und Männer in der Schutzwaldpflege mit. Während der Aktionswochen pflanzen sie Bäume, pflegen Zugangswege, bauen Hochsitze, räumen Sturmflächen oder packen in der Jungwaldpflege mit an. Dafür sucht der DAV noch Helfer. Die Resonanz auf die Aktion Schutzwald sei auch in diesem Jahr sehr gut, hat der DAV bekanntgegeben: Viele Helfer hätten sich schon angemeldet, einige Aktionswochen seien bereits ausgebucht. Es gebe aber noch freie Plätze.



Das gelte für einige Aktionen der Saison, so beispielsweise im Juni im Inntal bei Oberaudorf oder Anfang Juli in Aschau. Die Aktionswochen laufen bis Ende September. Die Einsatzgebiete liegen überwiegend im bayerischen Alpenraum. Aktionspartner des DAV sind die Bayerischen Staatsforsten und die Bayerische Forstverwaltung.

Weiter Informationen gibt es online unter www.alpenverein.de.

I "Schwitz" und "Katz" werben für "Sport Pro Gesundheit"

(DOSB-PRESSE) "Schwitz" und "Katz" sollen die beiden Katzen-Maskottchen für das Qualitätssiegel "Sport Pro Gesundheit" des DOSB zukünftig heißen. Für diesen Vorschlag unter insgesamt 60 Einsendungen im Rahmen eines Wettbewerbs entschied sich die Jury, bestehend aus Pressefachleuten und Marketingexperten.

I Sportwetten im Fadenkreuz: 3. Sportrechtstag in Köln

(DOSB-PRESSE) Ende 2011 läuft der aktuelle Glücksspiel-Staatsvertrag aus, und danach sollen auch private Anbieter eine Chance bekommen – mit strengen Auflagen. Anfang April einigten sich die 16 Länderchefs auf die Eckpunkte einer neuen Regelung: Bundesweit wollen die Ministerpräsidenten sieben Konzessionen an private Anbieter vergeben – zunächst für eine fünfjährige Testphase. Das staatliche Lotto-Monopol soll dagegen unangetastet bleiben. Ratifiziert werden soll der neue Vertrag im Sommer.

Was bedeutet das für den Glücksspiel-Markt? Diese und weitere Fragen werden am 13. Mai von 10 bis 20 Uhr beim 3. Kölner Sportrechtstag an der Deutschen Sporthochschule Köln diskutiert. Die beiden Ausrichter – Johannes Horst, Kanzler der Deutschen Sporthochschule, und Professor Wolfram Höfling, Direktor des Instituts für Staatsrecht der Universität zu Köln – werden Ute Schäfer, Ministerin für Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, begrüßen können.

Nach interdisziplinären Vorträgen mit anschließender Diskussion zu den Themenfeldern "Sportwetten zwischen Geld, Sucht und Manipulation" sowie "Sportwetten im Fadenkreuz" folgt die Abschluss-Podiumsdiskussion mit Professor Martin Nolte (Universität zu Kiel), künftiger Lehrstuhlinhaber "Sportrecht" an der Deutschen Sporthochschule Köln, Matthias Dahms, Vorstandssprecher des im Glücksspielmarkt tätigen Unternehmens JAXX SE, Jörg Wacker, Geschäftsführender Gesellschafter der sportCASA GmbH, und Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Berichterstatter können sich unter pressestelle@dshs-koeln.de akkreditieren. Anmeldungen sind noch bis zum 11. Mai möglich unter www.dshs-koeln.de/sportrecht.

I Betriebsprüfung bestätigt Kalkulation der Fußball-WM 2006

(DOSB-PRESSE) Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 war auch aus steuerlicher Sicht ein solide und seriös geplantes Turnier. Das ist ein Ergebnis der abgeschlossenen Betriebsprüfung beim



Deutschen Fußball-Bund (DFB) durch die Finanzverwaltung. In einer Mitteilung des Verbandes vom vorigen Freitag (29. April) heißt es, der DFB habe etwa sechs Millionen Euro für denkbare Steuernachzahlungen zurück-gestellt, weil es insbesondere an den Schnittstellen zwischen steuerfreien Bereichen und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben zu Ermessensentscheidungen kommen könne.

Durch das jetzt vorliegende Prüfungsergebnis habe sich die WM-Abrechnung und die Verteilung der Überschüsse noch einmal bestätigt. Nach Abzug des FIFA-Anteils und der Steuerzahlungen wurden rund 50 Millionen Euro an die Liga ausgeschüttet und 20 Millionen Euro an die Landesverbände weitergegeben. Drei Millionen Euro bekam der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), jeweils eine Million Euro gingen an die Deutsche Sporthilfe und den Behindertensport. "Wir freuen uns, dass unsere Kalkulation aufgegangen ist und auch viele andere Verbände und Institutionen von dieser großartigen WM profitieren konnten", sagte DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt.

Im Rahmen der Prüfung entstanden für den Verband insbesondere an zwei Stellen steuerliche Mehrbelastungen. Entgegen der bisher anerkannten Praxis legte die Finanzbehörde für den DFB-Pokal eine andere steuerliche Behandlung der Fernsehverträge fest. Die dadurch anfallenden sieben Millionen Euro werden vom DFB getragen und gehen damit nicht zu Lasten der Vereine, die am Wettbewerb teilgenommen haben. Ein Kompromiss konnte bei der steuerlichen Behandlung der Ehrenkarten für Pokal- und Länderspiele erreicht werden: Im Dialog zwischen DFB und Finanzverwaltung wurde für die Versteuerung eine Pauschalregelung festgelegt. "Es wurde bei diesem komplexen Thema letztendlich eine faire Lösung gefunden", sagte Schmidt. "Insgesamt ist die nach der Prüfung zu zahlende Summe durch Rücklagen abgesichert, so dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den laufenden Haushalt ergeben und der DFB dementsprechend seinen vielfältigen sportlichen, gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben nachkommen kann."

I Sammer bleibt bis 2016 Sportdirektor des DFB

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und Sportdirektor Matthias Sammer werden ihre Zusammenarbeit bis 2016 fortsetzen. Wie der Verband am vorigen Freitag (29. April) bekanntgab, verständigten sich beide Seiten auf eine vorzeitige Verlängerung des bis 2013 laufenden Vertrages um weitere drei Jahre. Sammer ist seit April 2006 DFB-Sportdirektor.

I Bundestrainer diskutieren in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Noch bis zu diesem Mittwoch (4. Mai) findet in Hamburg im Haus des Sports zum zweiten Mal das jährliche Bundestrainer-Forum statt. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der Trainerakademie Köln und dem Hamburger Sportbund (HSB). Trainerinnen und Trainer aus insgesamt 16 Sportarten, unter ihnen Michael Behrmann (Hockey), Wolfgang Hoppe (Bob) und Boris Rousson (Hamburg Freezers), diskutieren seit Montag das Anforderungsprofil eines Olympiacoaches mit dem Fokus auf die Spiele in London 2012.



I LSB Sachsen: Sportprojekt schützt Umwelt

(DOSB-PRESSE) Anlässlich seiner Fachtagung "Sport und Umwelt" am vorigen Freitag (29. April) in Leipzig hat der Landessportbund Sachsen eine Vereinbarung zur Durchführung von Energieeffizienz-Checks in sächsischen Sportstätten mit dem Freistaat Sachsen geschlossen. Das Land, vertreten durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, unterstützt die Überprüfung des effizienten Einsatzes von Energieträgern in Sportstätten mit dem Ziel, Handlungsmöglichkeiten für Sportvereine aufzuzeigen, mit Projektmitteln in Höhe von 36.000 Euro.

Noch bis Ende 2012 kann der LSB Sachsen so in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern insgesamt 60 dieser Energieeffizienz-Checks an Sportstätten durchführen. Interessierte Vereine können sich beim Landessportbund Sachsen anmelden bei Stefan Bär unter Telefon 0341 – 2163166 oder per Mail baer@sport-fuer-sachsen.de.

I LSB Sachsen lädt zum Gesundheitssportpolitischen Forum

(DOSB-PRESSE) Zum Auftakt der 18. Sächsischen Gesundheitswoche veranstaltet der Landessportbund Sachsen am kommenden Samstag (7. Mai) in Dresden sein erstes Gesundheitssportpolitisches Forum. In Kooperation mit dem Sächsischen Turnverband, dem Kreissportbund Dresden und der Universität Leipzig wendet sich die Veranstaltung an Vertreter der Politik, der Ärzteschaft, Krankenkassen, weiterer Einrichtungen, die sich in Sachsen für die Gesundheitsförderung engagieren, sowie an Vertreter von Fachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünden und Vereinen des organisierten Sports.

Das Forum findet von 10.00 bis 15.00 Uhr statt im Deutschen Hygienemuseum, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden. Weitere Informationen gibt es online unter www.sport-fuer-sachsen.de.

I Qualitätssprung in der Bildungsarbeit im Sport

I Bildungsverantwortliche der Sportverbände treffen sich in Kamen-Kaiserau

(DOSB-PRESSE) Anfang April fand im SportCentrum Kamen-Kaiserau das jährliche Fachforum "Bildung" des Deutschen Olympischen Sportbundes statt. Das 2006 neu gestaltete SportCentrum ist das Zuhause des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen und zeigte sich als geeigneter Veranstaltungsort, weil sie "nicht nur optimale Rahmenbedingungen bieten, sondern zudem als "hauptamtliche Qualifizierer" eigentlich genau das tun, was der DOSB sich von seinen Mitgliedern wünscht: aus-, fort- und weiterbilden. Nicht irgendwie, sondern qualifiziert", sagte der Vizepräsident des westfälischen Fußballverbandes, Manfred Schnieders.

Die Vizepräsidentin des DOSB für Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper, begrüßte 66 Bildungsexpertinnen und -experten aus den DOSB-Mitgliedsorganisationen, den DOSB-Akademien, der Bundeswehr und der Bundespolizei: "Wir können sagen, dass wir uns mit der diesjährigen Veranstaltung in Kamen-Kaiserau, die sich nun intensiv um die Umsetzung der 2005 verabschiedeten neuen Rahmenrichtlinien beschäftigt, in einer guten Tradition sehen." Denn bereits zum zweiten Mal bot das SportCentrum den Rahmen für solch eine Veranstaltung;



im Mai 1989 war der damalige DSB mit seinen Lehrreferenten vor Ort. Es war die erste große Bildungstagung des DSB, die auch damals schon die qualitativen Verbesserungspotenziale in der verbandlichen Bildungsarbeit thematisierte.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung lag wie in den letzten Jahren in der "Umsetzung der DOSB-Rahmenrichtlinien". Im Fokus stand die Annäherung an die dritte und letzte Phase des Projekts, das Thema Qualitätsmanagement. Darauf aufbauend wurden nun am ersten Tag verschiedene Qualitätsmanagementsysteme in den Blick genommen.

Die Referenten aus unterschiedlichen Organisationen außerhalb des Sports wie dem Deutschen Roten Kreuz, der Volkshochschule Dortmund oder der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung gaben die Möglichkeit, einen Blick über den Tellerrand zu werfen.

Zusammenfassend ließ sich in einer Podiumsdiskussion festhalten, dass die Möglichkeiten des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems zahlreich sind und bei der Auswahl und Umsetzung besonders die Ziele sowie die strukturellen Gegebenheiten einer Organisation berücksichtigt werden müssen.

Der zweite Tag stand den Teilnehmenden zur Verfügung um die aktuellen Themen aus dem Bildungsbereich zu erörtern. Als Methode diente das sogenannte "World Café" – an mehreren Thementischen konnten die Teilnehmer in zwei offenen Diskussionsrunden mit den Vertreterinnen und Vertretern aus den Verbänden und dem DOSB diskutieren. Das Themenspektrum spannte sich von Ausbildungsmaterialien, von der Qualifizierung von Ausbildern, von den Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Sportverein, von der Qualitätssicherung in den Landesfachverbänden bis zu den Kooperationsformen. Ebenfalls aktuelle Themen waren die Beschlüsse zur "Prävention sexualisierter Gewalt", die Bildungsberichterstattung und "neue Medien" in der Ausbildung. Die Themenvielfalt und die Diskussionsrunden zeigten den Bedarf am Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Bildungsarbeit.

Abschließend gab Gudrun Doll-Tepper einen Ausblick auf weitere wichtige Themen der Bildung der kommenden Zeit. Sie wies auf die derzeitige Diskussion um Fälle sexuellen Missbrauchs auch in Sportvereinen sowie auf die Bedeutung von Prävention und Intervention hin. Sie forderte eine Kultur des Hinsehens in den Sportorganisationen auf allen Ebenen. Die Sportverbände müssten sich diesem Thema stellen – "und viele tun dies bereits". Gudrun Doll-Tepper wies darauf hin, dass die Rahmenrichtlinien und der Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer hier die Grundlagen für die Aus- und Fortbildung im organisierten Sport bereits beschreiben. Es gelte, diese konsequent umzusetzen.

I Frankfurter Bürger-Universität widmet sich dem Sport

(DOSB-Presse) Der Sport in seiner Vielfalt steht im Zentrum der Bürger-Universität in Frankfurt am Main, die in ihrer fünften Auflage erstmals mit dem Eintracht Frankfurt Museum kooperiert. "Ausweg Bewegung", so lautet das zentrale Thema der Reihe, die am 2. Mai begann und bis



zum 27. Juni insgesamt acht Vorlesungen einschließlich anschließender Diskussionsrunden beinhaltet.

"Die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen naht, und wir nehmen sie gemeinsam mit unseren Sportwissenschaftlern zum Anlass, aktuellen Fragen zu Sport – Gesellschaft – Gesundheit nachzugehen", sagt Professor Werner Müller-Esterl, der Präsident der Goethe-Universität Frankfurt, in seiner Einladung an die interessierten Bürger der Stadt. "Erneuert werden sich – neben den renommierten Forschern der Goethe-Universität – zahlreiche Persönlichkeiten unserer Stadt einbringen, darunter Integrations-Dezernentin Nargess Eskandari-Grünberg, und der Vize-Präsident des Landessportbundes Hessen, Ralf-Rainer Klatt, Fußball-Legende Karl-Heinz Körbel und der Leiter der Frankfurter Sportamtes, Georg Kemper."

Zum Auftakt des Zyklus referierten am 2. Mai Manfred Schubert-Zsilavecz, Vize-Präsident der Goethe-Universität, und Matthias Thoma vom Eintracht Frankfurt Museum unter der Überschrift "Fragen Sie bitte Ihren Arzt, nicht den Apotheker – Bewegung und Gesundheit". Die Themen der weiteren Veranstaltungen lauten: Miteinander Hürden nehmen? Integration und soziale Teilhabe durch Sport (9. Mai), Früh fit, gut drauf – Bewegung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (16. Mai), Heilung ohne Medikamente? Sport und Bewegung in Krebs-Vorsorge und – Therapie(23. Mai), Fit im Alter – Körper und Geist gemeinsam fördern (30. Mai); Mit der Spritze an die Spitze – Doping und Medikamenten-Missbrauch (6. Juni), Sportstadt Frankfurt – Von der Schoppenmannschaft bis zum Ironman (20. Juni), Erst Profi - und dann? Perspektiven nach der Fußball-Karriere (27. Juni).

Das ausführliche Vorlesungsverzeichnis findet sich unter www.uni-frankfurt.de.

I Sternfahrt nach Schwerin gegen Menschenfeindlichkeit

(DOSB-PRESSE) Der Schweriner Sportclub Breitensport e.V. ruft für den 15. Mai 2011 zu einer Sternfahrt nach Schwerin auf, wo auf einer "Toleranzmeile" im Sportpark für mehr Menschlichkeit geworben wird. Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow.

"In einer Zeit, in der in allen Bereichen, sei es in der Familie, in der Schule, im Sport und im gesamten öffentlichen Leben das Gewaltpotential immer stärker zunimmt, sehen wir uns verpflichtet, dagegen etwas zu tun", sagen Initiatorin Heike Schmidt. "Wir als Sportler und Sportfunktionäre, die wir zum großen Teil auch Eltern, Geschwister und Freunde sind, wir wollen uns gemeinsam erheben und vereinen mit denen, die ebenso denken wie wir – gegen jede Art von Menschenfeindlichkeit."

Auf der "Toleranzmeile" wird es Gelegenheit geben, sich sportlich zu betätigen, sich zu informieren, zu spielen oder sich mit Politikern und Prominenten aus Kultur und Sport auszutauschen. Beispielsweise werden Spieler des Fußballbundesliga-Klubs Werder Bremen und von Hansa Rostock für eine Autogrammstunde dabei sein.

Weitere Informationen können per Mail an heike-u.schmidt@web.de abgerufen werden.



MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

I Bericht des Europäischen Parlaments zur Mitteilung Sport

(DOSB-PRESSE) Die Sitzung des Kulturausschusses am 12. April hat den Abgeordneten des Europäischen Parlaments die erste Gelegenheit geboten, sich über die Mitteilung zum Sport der EU-Kommission auszutauschen. Berichterstatter Santiago Fisas will in seinem Bericht dem Aufbau der KOM-Mitteilung folgen und den Dialog mit allen relevanten Akteuren im Sport aufnehmen. Fisas erwähnte insbesondere folgende Themen:

- 1. Gesellschaftliche Rolle des Sports: Freiwilligenarbeit, Doping, Sport in der Schule, Duale Karriere, gesundheitliche Aspekte des Sports, Integration von Minderheiten, Sport für Menschen mit Behinderungen.
- 2. Wirtschaftliche Dimension des Sports: Stärkung der Solidarität zwischen Profi- und Amateursport, Schutz des geistigen Eigentums im Sport, Sport und Strukturfonds.
- 3. Organisation des Sports: Good Governance, Autonomie des Sports, Transparenz und Integrität von Sportorganisationen, Spielervermittler, Schutz von Minderjährigen.
- 4. Als zusätzliches Kapitel will Fisas das Thema "Europäische Identität und Sport" in seinen Bericht aufnehmen. In diesem Teil sollen neue Ideen entwickelt werden, um den Sport als Mittler europäischer Werte zu nutzen. Als Beispiele nannte er:

Schaffung von Wettbewerben, bei dem die Europäische Union durch ein einziges Team (z. B. Ryder Cup) vertreten wird,

Europäischer Tag des Sports, Benennung einer Europäischen Hauptstadt des Sports,

Schaffung eines "Erasmusprogramms für Sport", das von Athleten und Trainern genutzt werden kann.

Im Anschluss an die Präsentation folgte ein Meinungsaustausch mit den Abgeordneten, die die Struktur des Berichts und die von Fisas angesprochenen Themen begrüßten.

Pedro Velazquez, stellvertretender Leiter des Referats Sport der Europäischen Kommission, informierte über deren aktuelle Aktivitäten:

- Vergabe von Studien zu Tranferregeln und Spielmanipulationen; Organisation einer Konferenz über Spielervermittler.
- Diskussion mit der FIFA zur Wechselfreiheit von Spielern zwischen 16 und 18 Jahren.
- Vorarbeiten für den möglichen Beitritt der EU zur Anti-Doping-Konvention des Europarats.



Der Berichtsentwurf des EP soll im Juli vorgelegt werden. Die Annahme ist für Oktober 2011 vorgesehen. Die Tagesordnung des Meetings kann unter folgendem Link eingesehen werden: www.europarl.europa.eu/meetdocs/2009_2014/documents/cult/oj/863/863145/863145de.pdf.

I Sport und Regionalpolitik: Konferenz am 24. Mai in Brüssel

(DOSB-PRESSE) "Sport und Regionalpolitik" lautet der Titel der Konferenz, die das EOC EU-Büro in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss der Regionen (AdR) am 24. Mai in Brüssel organisiert. Die Veranstaltung greift die Frage auf, welchen Beitrag der Sport zur regionalen Entwicklung in Europa leisten kann und bringt europäische, nationale und regionale Entscheidungsträger aus Politik und Sport zusammen.

Das Programm beinhaltet Redebeiträge eines unabhängigen Sachverständigen sowie Stellungnahmen von Vertretern der EU-Institutionen und von Repräsentanten des organisierten Sports. Darüber hinaus werden mehrere über die Strukturfonds geförderte Sportprojekte vorgestellt, die einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Entwicklung geleistet haben.

Anmeldungen sind online möglich:

I Sportministerrat trifft sich am 20. Mai

(DOSB-PRESSE) Das nächste Treffen des Sportministerrates ist für den 20. Mai in Brüssel terminiert. Im Rahmen eines Arbeitsessens wird ein zweites Treffen des "Strukturierten Dialogs" am selben Tag organisiert.

Der strukturierte Dialog findet unter Beteiligung von Repräsentanten der EU-Institutionen und der Sportbewegung statt. Aufgrund der jüngsten Aktualität der Glücksspielthematik, insbesondere die Annahme des Grünbuchs über Online-Glücksspiele durch die Europäische Kommission am 24. März, wird sich die Debatte auf "sportbezogene Aspekte von Online-Wetten" konzentrieren.

Patrick Hickey, Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, wird an dem Treffen teilnehmen.

Es ist vorgesehen, dass die Sportminister den Arbeitsplan Sport annehmen, der den Zeitraum 2011 bis 2013 abdecken wird. Auf Grundlage eines Fortschrittsberichts der Kommission (bis Ende 2013) wird der Arbeitsplan in der ersten Hälfte des Jahres 2014 vom Rat evaluiert, und es werden gegebenenfalls neue Prioritäten festgelegt.

Die Sportbewegung hat hohe Erwartungen an den Arbeitsplan und hofft, dass Themen wie die Integrität des Sports, die sozialen Werte des Sports oder die nachhaltige Finanzierung des Breitensports besser berücksichtigt werden als bisher.

Über die Ergebnisse des Sportministerrates berichtet die DOSB-PRESSE ausführlich im nächsten Monatsbericht aus Brüssel.



VEREINSPRAXIS

I Die Stärken stärken: Noch mehr soziales Engagement

I Patenschaften für bedürftige Kinder: Bei Sportinteresse gibt es Lösungen

Der Duisburger Schwimm- und Sport-Club 09/20 (DSSC), Bruchstraße 6, 47198 Duisburg, bietet bedürftigen Kindern und Jugendlichen eine kostenfreie Schnupperzeit an. Für diejenigen, die weiter Interesse am Schwimmsport haben, werden Patenschaften im Verein gewonnen. Oft sind die Eltern auch bereit, einen kleinen Beitrag selbst zu erbringen. Über Zweck und Vorgehensweise werden auch die Schulen informiert. Internet: www.dssc0920.de.

I Paten für den Kleinbus: Sichere Beförderung gehört zur Sportorganisation

Der Eis- und Rollsportverein Chemnitz 07 (ERV), Gottfried-Keller-Straße 42, 09113 Chemnitz, muss einen neuen Kleinbus finanzieren und wirbt um Buspaten, damit die Mobilität gesichert bleibt. Die Fahrleistungen sind erheblich. Befördert werden müssen: Leistungssport treibende Schüler täglich zwischen Schule, Trainingsstätte und Internat - Kleinstschüler zu den Auswärtsspielen - Teilnehmer am Nachwuchssichtungsprogramm als erfolgreiche Kooperation zwischen dem ERV, den Kindertagesstätten und der Stadt Chemnitz, das nähere Umland mit eingeschlossen. Paten können sich präsentieren, z. B. mit einer Seitenverkleidung des Kleinbusses oder Aushängen im ERV-Schaukasten. Internet: www.erv07.de.

I Paten für Personen: Mitglieder setzen sich gezielt verpflichtend ein

Beispiel 1: Der Berliner Sport-Club (BSC), Hubertusallee 50, 14193 Berlin, stellt das Konzept einer Badminton-Patenschaft für junge Aktive vor. Erwachsene Spieler bekommen ein Patenkind zugeteilt und bleiben zusammen, wenn sie sich gut verstehen. Geübt wird dienstags, 30 Minuten vor dem eigentlichen Training. Das auf Freiwilligkeit angelegte Vorhaben erfordert nur geringen Aufwand. Internet: www.berlinersportclub.de.

Beispiel 2: Der 1. Fußballclub Hersbruck (FCH), Lupinenstraße 16, 91217 Hersbruck, stellt auf seiner Homepage Spielerpatenschaften vor. Aufgeführt werden die A- bis E-Mannschaften sowie die betreuten Jugendlichen und die entsprechenden Paten mit Wohnort. Die Veröffentlichung dient auch als Anregung für andere Vereinsmitglieder, sich in dieser persönlichen und verpflichtenden Form zu engagieren. Internet: www.1fchersbruck.de.

I Pächterangebot für Familien: Der Nachwuchs isst schmackhaft gratis mit

Der Männerturnverein 1843 Stuttgart (MTV), Am Kräherwald 190 A, 70193 Stuttgart, hat sein Restaurant "Kräherwald" neu verpachtet. Das Wirts-Ehepaar hat - im Sinne der MTV-Philosophie - Angebote für die ganze Familie entwickelt. Wenn wenigstens ein Elternteil etwas im MTV-Restaurant verzehrt, bekommen die dazu gehörenden Kinder ein bestimmtes Essen gratis. An Sonntagen, vormittags, wird der Nachwuchs auch ganzjährig in den Sporträumen oder auf der Platzanlage des MTV betreut. Internet: www.mtv-stuttgart.de.



I Sportschuhbörse für Heranwachsende: Kleine Füße wachsen schnell

Der Fußball-Sport-Verein Jever (FSV), Horandstraße 22, 26441 Jever, hat auf Anregung der Eltern eine Sportschuhbörse für junge Vereinsmitglieder eingerichtet. Schuhe, die noch in gutem Zustand sind, werden dem FSV kostenlos überlassen und gegen ein anderes Paar eingetauscht. Mit einer Spende von 5 bis 10 Euro können Eltern gebrauchte Schuhe auch zum ersten Mal erwerben, um den eigenen Geldbeutel zu entlasten. Internet: www.fsv-jever.de.

I Flohmarkt für alle: Die Erwartungen werden immer erfüllt

Der Turn- und Sportverein Munkbarup (TSV), Dorfstraße 6, 24999 Wees, organisiert regelmäßig Flohmärkte: sonntags, zwischen 7.00 und 15.00 Uhr. Sie finden in der Sporthalle der Grund- und Hauptschule Munkbarup statt und sind sehr beliebt. Die Termine und die Zeiten für die Anmeldung werden rechtzeitig veröffentlicht. Internet: www.tsv-munkbarup.

I Die Auftritte optimieren: Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit

I Präventionskonzept: Der Zugriff auf Broschüre und Internet ist erlaubt

Die Turngesellschaft 1895 Jügesheim (TGS), Ostring 18, 63110 Rodgau, hat ein "Konzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt" entwickelt. "NEIN - hau ab!" ist der Titel der 26 Seiten im DIN-A4-Format umfassenden Broschüre. Sie steht auch als Download zur Verfügung. Die TGS verzichtet auf ihre Eigentumsrechte. Dem Präventionskonzept schließt sich das Präventionsmodell der TGS mit dem Vier-Säulen-Modell und dem Projekt Kinderpaten an. Die Ausarbeitung schildert zu Beginn die Ausgangssituation. Zum Schluss werden Quellen sowie die Initiatoren und Begleitungen des Projekts genannt. Fragen zum Konzept der TGS und zur Umsetzung im Verein beantwortet Heide Klabers, Mitautorin, Vorstandsmitglied und Abteilungsleiterin Turnen / Leichtathletik, Tel.: 06106/15576, E-Mail: heide.klabers@tgsjuegesheim.de - Internet: www.tgsjuegesheim.de / Kopfleiste: "Nein, hau ab!"

I Gestaltungsmerkmale: Gleichbleibende Symbole sichern die Wiedererkennung

Der Turnverein Eiche Bad Honnef 02 (TVE), Berck-sur-Mer-Straße 14, 53604 Bad Honnef, beginnt alle Internetseiten mit dem farbigen Symbol: "tve - vierköpfige stilisierte Gruppe - bewegt dich" und der einprägsamen Unterzeile "Gesundheit und Lebensfreude für Generationen". Diese Gestaltungsmerkmale werden auch für die Broschüre "Angebote" eingesetzt. Damit ergibt sich ein hoher Wiedererkennungswert. Die 32 Seiten umfassende Broschüre kann auch als PDF-Datei heruntergeladen werden. Internet: www.tv-eiche.de.

I Fotokreis: Behördenbesucher werden auf andere Themen angesprochen

Der Männer-Turnverein Aurich von 1862 (MTV), Zingelstraße 12, 26603 Aurich, hat einen Fotokreis als Abteilung. Die Mitglieder haben als eine besondere Aufgabe zuletzt das Thema "Technik" erarbeitet. Die besten Fotos wurden für eine Ausstellung zusammengestellt und vier Wochen lang im Foyer des Kreishauses präsentiert. Internet: www.mtvaurich.de.



I Tageszeitung und Verein: Der Bericht wirkt nachhaltig im Vereinsmedium

57 Schwimmer und 50 Leichtathleten der Turn- und Sportgemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg (TSG), Neuer Weg 22, 06484 Quedlinburg, haben in einer spontan angesetzten Spendenaktion 1.170 Euro für die Opfer des Tsunami in Japan gesammelt. Die Mitteldeutsche Zeitung (MZ) berichtete darüber in Wort und Bild. Die TSG durfte die Veröffentlichung auf ihrer Homepage veröffentlichen. Internet: www.tsg-gutsmuths.de / News + Inhalte

I Kontaktperson: Die Pressearbeit nach außen ist intern personell geregelt

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Turnverein Essen Burgaltendorf (TVE), Holteyer Straße 29, 45289 Essen, werden daran erinnert, dass sie zeitnah vor einem Ereignis oder unmittelbar danach auf die Pressereferentin zugehen müssen, "wenn ein Artikel in der Presse erscheinen soll. Nur so kann Pressearbeit funktionieren!", steht in "WURFSPIESS", März 2011, Ausgabe 124, der TVE-Vereinszeitschrift. Internet: www.tve-burgaltendorf.de.

I Verein und Radio: Jugendmannschaften gewinnen und tragen das Radio-Logo

Die 20 Kinder starke Fußballmannschaft des Mecklenburger Sportvereins Lübstorf (MSV), Am Hegehof 1, 19079 Lübstorf, hat mit ihrer gelungenen Selbstdarstellung einen Trikotsatz gewonnen. ANTENNE MW schreibt diesen Wettbewerb in Kooperation mit dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern aus und fördert so junge Sportlerinnen und Sportler. Zugleich ist das Logo des ersten privaten Radiosenders in diesem Bundesland bei sportlichen Jugendaktivitäten auf den Trikots immer präsent. Internet: www.msv-luebstorf.de.

I Vereinszeitschrift: Das Vereinsleben wird in drei Ausgaben zusammen gefasst

Die Groß Flottbeker Spielvereinigung v. 1912 (GFSV), Postfach 520441, 22594 Hamburg, bringt die Vereinszeitschrift "Report" dreimal anstatt früher viermal im Jahr heraus. Erscheinungstermine sind März, Juli - mit der Zusammenfassung der Saisonergebnisse - und November. Diese Konzentration wertet die Berichterstattung auf. Weil die Sommerpause im Sport- und Spielbetrieb den Inhalt wegen fehlender vereinsbezogener Texte stark eingeschränkt hat, konnte auf das frühere Septemberheft gut verzichtet werden. Internet: www.gfsv.de.

Der Seminar-Tipp: "Öffentlichkeitsarbeit - von der Vereinszeitung bis zu social media". Termin: Samstag, 21. Mai 2011, 9.30 bis 16.30 Uhr. Ort: Landessportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main. Teilnehmerbeitrag: 159,00 Euro zzgl. MwSt. Aus dem Inhalt: die eigene PR-Arbeit organisieren, durchführen und kontrollieren - mit Verlagen und Rundfunkanstalten kooperieren - den Internetauftritt optimieren - Chancen im social media, gerade für kleinere Vereine, erkennen. Ausgehändigt werden, z. B.: Muster für eine perfekte Pressemitteilung, Checklisten für Organisation und Nachbereitung einer Pressekonferenz sowie zur Überprüfung des eigenen Internetauftritts, Beispiele für gelungene und misslungene PR-Aktionen. Autor: Dr. Gerhard Nowak. Anmeldung und weitere Informationen: Vereins- und Verbands-Service, Rolf Höfling, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: 069/6700-303, Fax: 069/674906, E-Mail: info@vvs-frankfurt.de (auch vorab für Fragen, Wünsche und Probleme), Internet: www.vvs-frankfurt.de .



HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I "Sportschießen ist ein Sport der Generationen"

I Auszüge der Rede von DSB-Präsident Josef Ambacher beim 57. Deutschen Schützentag in Neubrandenburg

Mit seiner Grundsatzrede beim 57. Deutschen Schützentag in Neubrandenburg hat der Präsident des Deutschen Schützenbundes (DSB), Josef Ambacher, vor den Delegierten aus ganz Deutschland nicht nur eine Rückschau gehalten. Er nahm die Ansprache zum Anlass, im Jahre des 150-jährigen Jubiläums des ältesten deutschen Spitzensportverbandes auch in die Zukunft zu blicken. Die DOSB-PRESSE dokumentiert die Rede in Auszügen.

"In diesem Jahr jährt sich die Gründung unseres Deutschen Schützenbundes zum 150. Mal. Hinter uns liegt eine bewegte Schützengeschichte, vor uns hoffentlich eine gelingende Zukunft. (...) Kein anderer Spitzensportverband kann auf eine derart lange, facettenreiche Geschichte seit 1861 zurückblicken, nur wenige andere Verbände haben so engagierte Mitglieder und so erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler in ihren Reihen.

- (...) Doch die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in dieser Zeit sind auch am Deutschen Schützenbund, an seiner Tradition, seinem Sport und seinen Mitgliedern nicht spurlos vorüber gegangen. (...) Ein beherztes "Weiter so!" ist garantiert die falsche Antwort auf die vielen Herausforderungen, die vor uns liegen. (...) Setzen wir uns ein für neue Perspektiven und tragfähige Konzepte, die den Deutschen Schützenbund, seine Landesverbände und ihre zahlreichen Vereine weiterbringen und ihn auch zukünftig für möglichst viele Menschen in unserem Land interessant und attraktiv machen.
- (...) Unser Sport, unsere vielfältigen Disziplinen und das Schützenbrauchtum hängen direkt von der gesellschaftlichen Akzeptanz ab, die man uns entgegen bringt. Die Schützinnen und Schützen kamen schon immer aus der Mitte der Gesellschaft, dort sind sie zu Hause, und dort wollen wir auch weiterhin unseren festen Platz haben. In den vergangenen Jahren ist es ganz deutlich geworden: Die Medien neigen zu immer stärkerer Polarisierung, sie spitzen zu und zeichnen nicht selten nur schwarzweiß. Wir setzen Transparenz, ein aufgeschlossenes Auftreten und so viele sachliche Informationen wie möglich dagegen, denn nur so werden wir in einer sich dramatisch wandelnden Medienwelt Gehör finden.

Dass wir mit dieser umsichtigen Kommunikation richtig liegen, bestätigen mir immer wieder die vielen Vertreter aus dem deutschen Sport und der Politik: Der Deutsche Schützenbund wird als seriöser, verlässlicher und verantwortungsvoller Gesprächspartner geschätzt. Zugleich haben wir in den vergangenen Jahren jede sich bietende Möglichkeit genutzt, um mit ganz unterschiedlichen Interessensgruppen ins Gespräch zu kommen, Standpunkte auszutauschen und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren. Genauso nutzen wir die neuen Medien zur unmittelbaren Kommunikation. Das sind wir einer interessierten Öffentlichkeit schuldig und dafür danke ich allen im Bundesverband, in den Landesverbänden und Vereinen, die hieran mit großem Einsatz mitgearbeitet haben.



Und noch etwas: Der Deutsche Schützenbund kümmert sich entschieden um eine angemessene Interessensvertretung unserer Mitglieder – längst nicht mehr nur in den Ländern oder in Berlin. Der Großteil aller Entscheidungen fällt inzwischen bei der EU in Brüssel oder sogar bei den Vereinten Nationen in New York – hier müssen wir ansetzen und aktiv sein. Ich erinnere Sie in diesem Zusammenhang nur an das UN-Feuerwaffenprotokoll und die EU-Richtlinie zum Transport von Sportwaffen und Munition, die unmittelbar geltendes Recht in Deutschland wurde. (...)

Unterstützung und Hilfe sind ebenfalls zwei wichtige Stichworte, wenn ich an die Zukunft unseres Verbandes denke. Ich habe es eingangs schon erwähnt, die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz unseres Sports und unserer Tradition ist in den vergangenen Jahren in erheblichem Maße in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Das ist ohne Frage ein Themenfeld, dem wir in den nächsten Jahren noch viel mehr Beachtung schenken müssen. Zugleich sage ich aber auch: Die ehrenamtlichen Leistungen unserer Mitglieder sind herausragend, das ist mir gerade in den vergangenen zwei Jahren mehr als positiv aufgefallen. Viel zu viele Vereine stellen ihr Licht noch immer zu Unrecht unter den Scheffel. Sie tun Gutes – aber reden nicht darüber.

(...) In einer Zeit, in der nicht selten die Ellenbogen regieren und der Egoismus auf gefährliche Art um sich greift, setzen die Schützinnen und Schützen mit ihren Leistungen einen respektablen Kontrapunkt. Innerhalb kurzer Zeit konnte der Deutsche Schützenbund schon 18 Schützenvereine und zahlreiche "Stille Stars" auszeichnen, die im wahrsten Sinne des Wortes Schützenhilfe geleistet haben, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und die immer wieder aufs Neue beweisen, dass der Deutsche Schützenbund eben doch mehr ist als "nur" ein Sportverband unter vielen. (...) Wenn jetzt noch immer manche Politikerin fragt: Wozu braucht es Schützen?, ja dann kann ich das nur als Schlag ins Gesicht unserer engagierten Mitglieder auffassen. (...)

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Sporthochschule Köln analysieren im Rahmen der Sportentwicklungsberichte auch die Situation der Schützenvereine eingehend. Zum Thema soziale und gesellschaftliche Wertschöpfung fällt das Fazit unmissverständlich aus: Die etwa 90.000 Vereine unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes sorgen jährlich für eine soziale Wertschöpfung von 6,7 Milliarden Euro. Umgerechnet auf unsere 15.000 Schützenvereine heißt das: Unser Schützenengagement lässt sich jährlich auf nicht weniger als 1 Milliarde Euro beziffern, die der Gesellschaft und dem Gemeinwohl zu Gute kommen. (...) Das ist bürgerschaftliches Engagement erster Klasse.

In diesem Zusammenhang sei mir ein weiterer Punkt erlaubt, viele von Ihnen können ihn wahrscheinlich schon gar nicht mehr hören – es geht um die immer weiter zunehmende Bürokratie. (...) Wir werden als Deutscher Schützenbund bestimmt nicht tatenlos zusehen, wie immer weiter eingeschränkt, limitiert und geregelt wird (...). Aber das betone ich auch: Man kann natürlich gegen immer neue Gesetze und Erlasse sein, und wenn es um unser strenges deutsches Waffengesetz geht, treten wir immer für Augenmaß und Umsicht ein. Alle Änderungen oder Verschärfungen, die nicht nachweislich der Sicherheit dienen, tragen wir nicht mit. Umgekehrt gilt jedoch unverändert: Null Toleranz bei der Aufbewahrung von Sportwaffen und Munition. Diese müssen jederzeit sicher und ordnungsgemäß gelagert werden. Jeder, der dagegen verstößt, muss mit der vollen Härte des Gesetzes konfrontiert werden.



- (...) Vergessen Sie bei allen verbandlichen Aktivitäten nicht, dass das Sportschießen wie kaum eine andere Sportart ein Sport der Generationen ist. Alle Altersklassen sind unsere Zielgruppen, wir haben für alle etwas zu bieten und sicherlich die richtigen Angebote. Gerade der Jugend und den Senioren müssen wir dabei unsere volle Aufmerksamkeit schenken.
- (...) Mit Professor Lange er ist Sportwissenschaftler an der Universität Würzburg haben wir dazu ein Forschungsprojekt initiiert, das besonders den Wert unseres Sports für Kinder und Jugendliche untersuchen wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass uns dies in einer öffentlich oft sehr einseitig und verkürzt geführten Debatte wichtige Argumente und objektive Fakten liefern wird.

Schon im nächsten Jahr sollen erste Zwischenergebnisse dieses Forschungsprojekts zur Verfügung stehen. Ich lege größten Wert darauf, dass diese Informationen allen Landesverbänden umgehend und ausführlich kommuniziert werden, damit auch sie von dieser Untersuchung und den wissenschaftlichen Fakten bei ihrer täglichen Arbeit mit Behörden, Schulen und Pressevertretern profitieren können.

(...) Wir sind ein Spitzensportverband, wir wollen es auch weiterhin bleiben – mit Erfolg und guten sportlichen Leistungen unserer Athletinnen und Athleten. Doch ich sehe auch, dass der internationale Wettbewerb im Leistungssport zunehmend stärker wird. Das Klima wird rauer für unsere Schützen, andere Nationen haben beträchtlich zugelegt. Und bitte vergessen Sie das nicht: In Deutschland werden nur erfolgreiche Sportverbände gefördert, es gibt knallharte Zielvereinbarungen, vieles läuft nur noch über kurzfristige Projektförderungen und ist an strenge Evaluationen gebunden. Die Zeiten haben sich auch im Spitzensport massiv verändert.

Daher meine klare Aussage: Die Zukunft unseres Verbandes, die Finanzen unseres Deutschen Schützenbundes und seiner Landesverbände, hängen auch zu einem großen Teil an den spitzensportlichen Leistungen und den Erfolgen, die wir nach Hause bringen. Das geht uns alle an, der Spitzensport muss uns etwas wert sein, damit er eine Zukunft hat und damit unsere Athletinnen und Athleten auch weiterhin die ersten Medaillen bei den Olympischen Spielen holen.

Neben vielen kleinen und großen Ereignissen möchte ich uns alle noch einmal an die Weltmeisterschaft im Sportschießen erinnern, die wir im letzten Jahr auf der Olympiaschießanlage in Hochbrück organisiert – oder soll ich besser sagen – gefeiert haben.

Wir hatten ein "Festival des internationalen Schießsports" angekündigt und bestimmt nicht zuviel versprochen. 'Die beste WM aller Zeiten' nannte es der Internationale Schießsportverband, und ich selbst war überwältigt von den mehr als 2.500 Athletinnen und Athleten, ihren Leistungen, ihrem friedlichen und harmonischen Miteinander und natürlich von den vielen tausend Zuschauern, die begeistert dabei waren.

(...) Die Heim-WM hat eindrucksvoll bewiesen, wozu wir Schützinnen und Schützen in der Lage sind, wenn wir alle an einem Strang ziehen und gemeinsam anpacken. Dann schaffen wir Großes und arbeiten an der Zukunft unseres Verbandes. (...)



I Sterne des Sports 2010 (13): 1. FC Lok Stendal e.V.

I Fußballspielen als Rezept gegen Armut und Einsamkeit: "Kinder auf der Straße - ein Projekt zur Integration"

Ethnische Schranken überwinden, das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und soziale Werte vermitteln, diese Ziele hat sich der Fußballverein aus Sachsen-Anhalt gesteckt. Seit Juni 2009 trainieren die Spieler des Vereins bei einmal in der Woche mit armen und benachteiligten Kindern. Momentan profitieren rund 25 Kids von der Aktion, bei der der Verein auch mit Streetworkern der Stadt Stendal und den Johannitern zusammenarbeitet. In Sachsen-Anhalt holte der Verein mit seiner Initiative den "Großen Stern des Sports" in Silber 2010 und löste so das Ticket für die Endrunde des Breitensportwettbewerbs.

Zeit für Kinder, die sonst alleingelassen werden

Die Idee für dieses Angebot hatte der Vereinspräsident des 1. FC Lok Stendal e.V. Prof. Ulrich Nellesen. Er wollte gezielt Kindern etwas bieten, "die durch die Maschen fallen". Damit meinte er nicht nur die finanzielle, sondern vor allem die seelische Armut. Er träumte davon, ihnen etwas zu bieten, wo sie Erfüllung finden, und genau das soll "Kinder auf der Straße" bewirken.

"Kinder brauchen vor allem Aufmerksamkeit, einen Leitfaden und gewisse Regeln, die ihnen zeigen, dass mit Spaß, Disziplin und Willenskraft auch Herausforderungen im alltäglichen Leben immer auch eine Chance darstellen", fasst der Verein in seiner Zielbeschreibung zusammen. Durch das gemeinsame Fußballspielen bei "KADS" lernen die Kinder Hilfsbereitschaft und Fairness kennen und finden neue Freunde.

Auch die Stadt Stendal hilft mit

Die Stadt Stendal hat die Initiative von Anfang an unterstützt. Besonders der Kontakt zu den Streetworkern zahlte sich aus. Sie wussten genau, wie sie an die Kids herankommen und wen sie ansprechen konnten. Bei der Premiere von "KADS" am 15. Juni 2009 waren rund ein Dutzend Kinder auf dem Fußballplatz am Hölzchen dabei. Auch wenn ihre Gesichter vor Anstrengung gerötet waren, strahlten die Kinder vor Glück. Sie freuten sich darüber, dass hier "echte" Fußballer mit ihnen trainierten und sie ernst nahmen, dass sie nun alle zu einer Gruppe gehörten, die zusammenhielt.

"Das Wichtige an solchen Angeboten ist, dass sie beständig sind, regelmäßig stattfinden. Und dass die Kinder wissen, hier haben sie eine Bezugsperson, die ihnen auch mal bei Problemen zuhört", sagt Kathrin Musold, eine der Streetworkerinnen.

Damit die Kids durchhalten, werden sie seitdem jeden Montag an festgelegten Treffpunkten zum Training abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Der Plan scheint aufzugehen, denn mittlerweile ist die Zahl der fußballbegeisterten Kinder und Jugendlichen bei "KADS" auf mehr als 25 gestiegen. Außerdem ist aus der Initiative die Mädchenmannschaft "Girlskicker" hervorgegangen, die sich zum Ziel gesetzt hat, am regulären Spielbetrieb des Deutschen Fußball-Bundes teilzunehmen.



I FIBO 2011 - die Fitnessmesse in der Sportstadt Essen

Sie nennt sich im Untertitel "Internationale Leitmesse für Fitness, Wellness und Gesundheit" und hat mit der sportfreudigen Stadt Essen, gehören doch 150.000 Mitglieder, also fast jeder dritte seiner Einwohner, einem Sportverein an, einen hervorragenden Standort gefunden. Darüber hinaus hat diese Messe im Ballungsraum Ruhrgebiet, das mit seinen rund fünf Millionen Einwohnern ein natürliches Reservoir an Besuchern besitzt, einen so großen Standortvorteil, dass selbst in den Zeiten der weltweiten Finanzkrise ein stabiles Gleichgewicht gehalten werden konnte.

Und nun, da die deutsche Wirtschaft wieder wächst, hat diese "Internationale Leitmesse" mit Zahlen aufzuwarten, die sich auch im Vergleich zum allgemeinen Aufschwung durchaus sehen lassen können. Hat sich doch im Vergleich zum Vorjahr - das aufgrund des "Europäischen Kulturhauptstadt-Jahres 2010" Essens im Fokus der Aufmerksamkeit stand, von dem die FIBO sicherlich auch profitierte - die Zahl der Besucher noch um 9,2 Prozent, die der Aussteller um 3,3 Prozent erhöht. Mit 581 nationalen und internationalen Ausstellern aus 35 Ländern hat die FIBO 2011 eine Größe erreicht, die den Raum so weit ausschöpft, dass sogar die Größen der Standflächen mancher Aussteller beschränkt werden mussten. Und der Rekord von 58.200 Besuchern, wobei Fachbesucher dominierten, zeigt, dass die Ausrichtung erfolgreich ist.

Die nun inzwischen 26 Jahre alte FIBO ist auch zu einem Spiegel des allgemeinen Bewusstseinswandels in Breitensport und Fitness geworden. Denn von der reinen "Muskelschau" der frühen Bodybuilding-Jahre hat sie sich zu einer großen Leistungsschau für Fitness und Gesundheitssport entwickelt, die in ihrer Spannweite auch längst auf den organisierten Sport ausstrahlt. Zahlreiche Impulse dieser Messe sind inzwischen auch vom Vereinssport übernommen, und immer mehr Sportvereine haben sich diesem Trend angeschlossen. Das spricht deutlich für deren Wandlungsfähigkeit und auch dafür, dass sie ihre Möglichkeiten optimal zu nutzen verstehen. In Zeiten, in denen das Gesundheitssystem an seine finanziellen Grenzen stoßen könnte, entscheiden sich zunehmend mehr Bürger dafür, selber für ihre Gesundheit vorzusorgen.

Ein besonderer Aspekt der diesjährigen Messe war, dass sich zunehmend neue Teilnehmer eingefunden haben. So nahm zum Beispiel die Zahl der Krankenkassen weiter zu, und einige von ihnen entwickeln Konzepte, die gezielt nach Synergien suchen, um der Gesundheitsvorsorge durch Bewegung zu noch mehr Durchschlagskraft zu verhelfen. Denn das Thema Gesundheit durchdringt inzwischen fast alle Lebensbereiche und eröffnet dem Sport als "Bewegungsmotor Nummer 1" auch immer größere Chancen; hat die Verbindung von Bewegung und Gesundheit doch auch inzwischen in der Prävention längst ihren Niederschlag gefunden. Prävention und Gesundheitsförderung sind gesellschaftliche Themen, die immer wichtiger werden. So beurteilt das Bundesministerium für Gesundheit den Gesundheitsmarkt als eine dynamische Wirtschaftsbranche mit hoher Innovationskraft von erheblicher Bedeutung für den Standort Deutschland.

Im großen Rahmen einer Gesundheitsvorbeugung durch Bewegung nimmt der organisierte Sport eine beachtliche Position ein. Dass er seine Stärke nutzen könnte, um sich noch deutlicher zu zeigen, dazu wäre die FIBO auch ein geeigneter Ort.

Herbert Somplatzki



I Vor 60 Jahren: Das IOC erkennt das NOK der Bundesrepublik an

Zur Tagung des Exekutivkomitees des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am 28. und 29. August 1950 in Lausanne reichte das bundesdeutsche Nationale Olympische Komitee (NOK) einen Antrag auf volle Anerkennung durch das IOC ein. Dieser hatte folgendem Wortlaut:

"Die deutsche Sportjugend missbilligt zutiefst die von den Verbrechen des Nazi-Regimes begangenen Grausamkeiten, die fast über die ganze Welt so viel Leid gebracht haben. Sie drückt hiermit ihr tiefes Bedauern darüber aus. Sie hofft, dass es ihr bald gestattet wird, sich mit der Sportjugend der ganzen Welt zu vereinen, um beweisen zu können, dass sie willens ist, mitzuarbeiten am Aufbau des Friedens, dem die Bemühungen des Wohltäters der Menschheit, Baron Pierre de Coubertin, vor allem galten."

Das Exekutivkomitee nahm diese Entschuldigung entgegen und beschloss im Verlauf seiner Beratungen einstimmig, den Mitgliedern des IOC zu empfehlen, bei der bevorstehenden IOC-Session im Mai 1951 in Wien "das Deutsche Olympische Komitee endgültig anzuerkennen". Außerdem wurde die Teilnahme deutscher Sportler an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki empfohlen, "mit Ausnahme der Winterspiele in Oslo".

Zum Zeitpunkt der 45. IOC-Session vom 7. bis 9. Mai 1951 in Wien hatte sich dann aber die Ausgangslage für das olympische Gremium insoweit verändert, als zwei Wochen zuvor, am 22. April 1951, auf Weisung der Sowjetunion auch die DDR ein NOK gegründet und einen Antrag auf olympische Anerkennung beim IOC eingereicht hatte. Auch von der Sowjetunion lag der Wiener Session ein Anerkennungsantrag vor, der ebenso wie der des bundesdeutschen NOK in der Session genehmigt wurde. Abgelehnt wurde jedoch nach mehrstündiger Beratung der Antrag des DDR-Komitees und stattdessen das NOK der Bundesrepublik beauftragt, mit dem DDR-Komitee unverzüglich über die Bildung eines gemeinsamen deutschen Komitees und einer gemeinsamen Olympiamannschaft zu verhandeln und die Verhandlungsergebnisse bereits zwei Wochen später dem IOC in Lausanne vorzustellen.

Die vom IOC vorgegebenen Verhandlungen zwischen beiden NOKs fanden am 17. Mai in Hannover und am 21. Mai in Lausanne statt, mussten aber zwangsläufig ohne konkrete Ergebnisse enden, da beide Seiten auf ihren unterschiedlichen Standpunkten beharrten. In der DDR hatte SED-Generalsekretär Walter Ulbricht die Verhandlungsziele vorgeschrieben, und für die Bundesregierung sich auch Bundeskanzler Konrad Adenauer eingeschaltet, so dass man auf beiden Seiten auf Weisung und in enger Absprache mit den jeweiligen politischen Führungen handelte.

Unter der Leitung von IOC-Vizepräsident Avery Brundage wurde am 22. Mai 1951 nach Anhörung beider Seiten ein vom IOC entworfenes Kommuniquè unterzeichnet, das als "Lausanner Vereinbarung" später große Bedeutung erhielt. Darin wurde von beiden Delegationen - wenn auch nach anfänglichem Widerspruch der ostdeutschen Vertreter - anerkannt, dass es nach den Regeln des IOC für jedes Land nur ein NOK geben könne. In der Erklärung, dem "Agreement on German participation in 1952 Olympic Games", wurde dazu festgestellt, dass das "German Olympic Committee" bereits anerkannt sei und es deshalb die Zuständigkeit für die Teilnahme habe. Betont wurde auch, dass die Teilnahme an den Spielen für die besten deutschen Amateu-



re unabhängig von ihrem Wohnsitz möglich sei. Im Schlussabsatz wird die Erwartung zum Ausdruck gebracht, dass das IOC zu seiner Sitzung im Juli 1952 in Helsinki einen Bericht über seine Empfehlung erwarte, ein Olympisches Komitee "for all of Germany" zu bilden. Es unterzeichneten Ritter von Halt, Willi Daume, Max Dana und Peco Bauwens für das bundesdeutsche NOK und Kurt Edel, Werner Scharen (der 1960 in die Bundesrepublik flüchtete) und Anni Strauß für das DDR-NOK. Die ostdeutsche Delegation wurde nach ihrer Rückkehr wegen Nichterreichens des "Minimalzieles" massiv vom SED-Zentralkomitee und von Ulbricht persönlich gerügt.

In den folgenden Monaten wurde deutlich, dass das bundesdeutsche NOK auch wegen zahlreicher persönlicher Verbindungen in der weitaus stärkeren Verhandlungsposition war und - mit Bonner Unterstützung - von dem sogenannten Alleinvertretungsanspruch ausging, der in der Politik als "Hallstein-Doktrin" bekannt wurde. Bereits fünf Tage nach der Lausanner Zusammenkunft erklärten die Präsidien von DSB und NOK bei einer gemeinsamen Sitzung am 27. Mai in Stuttgart-Bad Cannstatt, die entsprechenden Vorbereitungen und Verhandlungen auf der Grundlage der Lausanner Vereinbarung aufzunehmen.

Am gleichen Tag distanzierte sich bereits das NOK der DDR bei einer außerordentlichen Versammlung in Leipzig von der Lausanner Vereinbarung, und am 2. September kündigte der ostdeutsche NOK-Präsident Kurt Edel in einem Schreiben an das IOC die Vereinbarung wegen des Verhaltens der bundesdeutschen Sportführung auf. Eine Mitgliederversammlung hatte zuvor die Vereinbarung für nichtig erklärt und erneut die Anerkennung des NOK der DDR durch das IOC gefordert, da eine solche Anerkennung die Voraussetzung für die Teilnahme von DDR-Sportlern an den Olympischen Spielen sei. Wie der frühere DDR-Sportfunktionär Werner Scharch nach seiner Flucht in die Bundesrepublik (1960) berichtete, sei diese Haltung dem DDR-Sport nachdrücklich vom Sekretariat des ZK der SED vorgeschrieben worden.

Es gab zwar Korrespondenzen und Verhandlungen zwischen beiden Organisationen, zuletzt am 15. November in Kassel und am 20. November in Hamburg, doch die Fronten hatten sich so sehr verhärtet, dass es zu keiner Einigung kam. Am 17. November war bei der bundesdeutschen NOK-Mitgliederversammlung in einer Entschließung nochmals darauf hingewiesen worden, dass es "für die Bildung einer sportlich-schlagstarken Mannschaft … nun allerhöchste Zeit" sei und dass für die Mitarbeit in olympischen Aufgaben Voraussetzung "selbstverständlich nur" die Lausanner Vereinbarung sein könne.

Einen letzten Vermittlungsversuch unternahm das finnische IOC-Mitglied Erik von Frenckell, Bürgermeister von Helsinki und OK-Präsident der Sommerspiele 1952, indem er in Absprache mit dem IOC für den 8. Februar 1952 beide deutschen NOKs nach Kopenhagen einlud. Doch am Tagungsort warteten die IOC-Delegation unter der Leitung von Präsident Sigfrid Edström und die westdeutschen Delegierten mit Ritter von Halt vergeblich auf die Ostdeutschen. Diese trafen nicht nur verspätet in Kopenhagen ein, sondern kamen auch zum kurzfristig vereinbarten zweiten Termin nicht pünktlich, so dass Edström die Geduld verlor und nach dieser Brüskierung des IOC die letzte offizielle Vermittlungsaktion noch vor Beginn abbrach. Die Teilnahme einer gesamtdeutschen Mannschaft 1952 war damit gescheitert. Ein gesamtdeutsches Olympiateam ging dann erstmalig bei den Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo und letztmalig - vor der Wiedervereinigung - bei den Sommerspielen 1964 in Tokio an den Start.



I 1978/III: DTSB der DDR: "Festverbunden mit der Partei der Arbeiterklasse"

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 119)

Eine Serie von Friedrich Mevert

"Es gibt in Deutschland kaum einen besseren Kenner der sportlichen Szenerie in der DDR als den Berliner Journalisten Willi Knecht", schrieb DSB-Präsident Willi Weyer 1978 in seinem Vorwort zu dem Buch "Das Medaillenkollektiv - Fakten - Dokumente - Kommentare zum Sport in der DDR", und ergänzte: "Willi Knecht kann es sich leisten, eine Geschichts- und Dokumenta-tionsschilderung zu geben, ohne in den "Kalten Kriegerstil' zu verfallen oder ständig System-vergleiche anzustellen."

Im letzten Kapitel dieses Buches beschreibt Knecht den VI. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR wie folgt:

"In der Ost-Berliner Dynamo-Halle versammelten sich vom 26. bis 28. Mai 1978 1.100 Delegierte zum VI. Turn- und Sporttag des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR. In der dabei verabschiedeten 'Entschließung' formulierten sie die Perspektive des DDR-Sports für die achtziger Jahre.

Der DTSB stellt sich das Ziel, bis 1985

- 3,5 Millionen Bürger in seinen Reihen zu aktiver und regelmäßiger sportlicher Betätigung zu vereinen;
- in 15.000 Sportgemeinschaften sowie Orts- und Betriebsgruppen des Deutschen Angler-Verbandes und Motorsportclubs des Allgemeinen Deutschen Motorsport-Verbandes vielfältige Möglichkeiten für Sport, Spiel und Touristik zu bieten;
- 220.000 Übungsleiter sowie 150.000 Schieds- und Kampfrichter als erfahrene und qualifizierte Kader für die Durchführung eines niveauvollen sportlichen Lebens einzusetzen;
- immer mehr Bürger, insbesondere alle Mitglieder des DTSB, dafür zu gewinnen, jährlich die Bedingungen des Sportabzeichenprogramms der DDR "Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" zu erfüllen;
- durch hohe Leistungen bei Welt- und Europameisterschaften, bei den Olympischen Winter- und Sommerspielen 1980 die DDR würdig zu vertreten.

In einer Grußadresse versicherte der VI. Turn- und Sporttag dem Zentralkomitee der SED:

Es ist uns Herzenssache, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Sportlern der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft noch fester und enger zu gestalten. Sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus sind bestimmend für unseren Beitrag zur Vertiefung dieses Bruderbundes.



Unsere Initiativen sind auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gerichtet.

Alle Mitglieder des DTSB der DDR reihen sich in die große Bewegung zur Vorbereitung dieses historischen Jubiläums ein und arbeiten zielstrebig daran, mit der 'Sport-stafette DDR 30' hohe Leistungen in Schule, Beruf und Sport zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik, zu erreichen.

Fest verbunden mit der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, stolz auf das in uns gesetzte Vertrauen, werden wir die Beschlüsse des VI. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR in die Tat umsetzen und mit Leben erfüllen.'

Beispiel für 'demokratischen Zentralismus': En bloc in einem einzigen Wahlgang, mit offenen Stimmkarten und einstimmig wählten die 1.100 Delegierten die auf einer Einheitsliste präsentierten 150 Kandidaten zum neuen Bundesvorstand des DTSB.

Dieses Führungskollektiv kürte bei seiner konstituierenden Sitzung dann das 25köpfige DTSB-Präsidium:

Auf den Tag genau 17 Jahre nach seiner ersten Wahl zum DTSB-Präsident wurde Manfred Ewald für sechs weitere Jahre mit diesem Amt betraut. Seine sieben Vizepräsidenten bleiben Werner Beag, Siegfried Geilsdorf, Günther Heinze, Bernhard Orzechowski, Johannes Rech, Prof. Dr. Horst Röder und Franz Rydz. Diese acht Funktionäre bilden das sogenannte 'Sekretariat', die absolute Führungsspitze des DTSB.

Erhebliche Veränderungen gab es dagegen im Kreis der übrigen 17 Präsidiumsmitglieder. Von den 1974 berufenen Präsidiumsmitgliedern sind künftig nicht mehr in diesem Gremium vertreten Dr. Heidrun Brunner (Trainerin des Deutschen Turn-Verbandes), die frühere Olympiasiegerin Karin Balzer, Helmut Thiele (Sekretär im FDGB-Bundesvorstand), die frühere Olympiazweite Helga Härtel und der frühere Olympiasieger Dr. Thomas Köhler.

Erstmals in das Präsidium gewählt wurden Rudi Ebmeyer (Beziirksvorsitzender Potsdam), der frühere Skisport-Weltmeister Gerhard Grimmer, die frühere Olympiasiegerin Dr. Margitta Gummel, die frühere Olympiadritte Gunhild Hoffmeiater, Hannelore Kührt (Kreisvorstand Oschatz), der Präsident des Kanusport-Verbandes Prof. Dr. Joachim Weiskopf und der Sekretär im FDGB-Bundesvorstand Kurt Zahn.

Erneut als Präsidiumsmitglieder fungieren der Sekretär des Zentralrates der FDJ, Günther Böhme, die frühere Olympiasiegerin Karin Büttner-Janz, der Leiter des Büros der Zentralen Leitung der SV Dynamo, Volkspolizei-Oberst Heinz Eggebrecht, der Chef des Komitees der ASV Vorwärts, NVA-Generalmajor Walter Herkner, Willy Langheinrich (Bezirksvorsitzender Berlin), der Ehrenpräsident des NOK der DDR, Dr. Heinz Schöbel, der frühere Radsport-Weltmeister Gustav Adolf Schur, der Direktor des Forschungsinstituts für Körperkultur und Sport, Prof. Dr. Hans Schuster, der Rektor der Deutschen Hochschule für Körperkultur, Prof. Dr. Günther Stiehler, der Präsident des Deutschen Verbandes für Leichtathletik, Prof. Dr. Georg Wiecziski sowie die drei Ehrenmitglieder Paul Becker, Helmut Behrendt und Erich Rochler."



Bundespräsident Walter Scheel zur Rolle des Sports im Staat

In seiner Ansprache anlässlich der Überreichung des Silbernen Lorbeerblattes während des DSB-Bundestages am 26. Mai 1978 in München erklärte Bundespräsident Walter Scheel (auszugsweise):

"Partner brauchen einander. Sie ergänzen sich in ihren Aufgaben. Das trifft das Verhältnis von Sport und Staat in unserer Zeit. Der Deutsche Sportbund ist ein recht respektabler Partner des Staates. Respektabel nicht allein wegen der Zahl derer, deren Interessen er wahrnimmt, mehr noch weil das, was er für die Gesellschaft und damit auch für den Staat leistet, von niemand anderem getan werden kann. Von ihm zu sagen, er diene auf vielerlei Weise der Allgemeinheit, ist keine Phrase. Er fördert und erhält die Gesundheit junger und alter Menschen, er stärkt das Selbstvertrauen. Er führt Menschen zusammen, die außer dem Interesse am Sport wenig Gemeinsamkeiten haben und die außerhalb des Sportplatzes kaum die Möglichkeit haben, gemeinsamen Empfindungen Ausdruck zu geben.

Der Sport hebt, was in unserer Zeit besonders Gewicht gewinnt, Unterschiede zwischen den Generationen auf, macht Berufsschranken vergessen und überspringt politische und soziale Gräben, wirkt als Gegenkraft zu den divergierenden Zielsetzungen und Wertvorstellungen unserer pluralistischen Gesellschaft, er vermittelt, zumindet auf Zeit, Gemeinschaftserlebnisse und baut offene und versteckte Gegnerschaft ab, und sei es auch nur dadurch, dass er auf Zeit andere aber weit weniger tiefgreifende Gegensätze schafft.

Alle diese offen zutage tretenden oder auch verdeckten Funktionen des Sports muss man sehen, wenn man seine Bedeutung realistisch einschätzen will. Die pädagogische Kraft des Sports ist unbezweifelbar. Zur Gesamtbildung des Menschen kann er einen eigenen nicht austauschbaren Beitrag liefern. Deshalb ist der Sport an unseren Schulen so wichtig. Schulen, und zwar Schulen aller Art, haben den Auftrag, im Rahmen der Pflichtfächer systematischen Sportunterricht zu erteilen.

Der Deutsche Sportbund ist mit Recht stolz darauf, dass über 90 Prozent der Betreuer, Übungsund Jugendleiter und Trainer ihre Arbeit in den Vereinen und Verbänden ehrenamtlich oder
nebenberuflich ausüben. Die Eigenleistung der Vereine, die sie durch Mitgliederbeiträge,
Eintrittskarten für Sportveranstaltungen und Spenden aufbringen, sind fünfmal höher als alle
Zuschüsse des Bundes, der Länder und Kommunen, wobei der Bau von Sportstätten unberücksichtigt bleibt. Von einem Übergewicht des Staates oder gar von einem Trend zum Staatssport kann daher bei uns keine Rede sein.

Das erweist sich auch daran, dass die Heranbildung, Förderung und Betreuung von Spitzensportlern bei uns nach wie vor eine Aufgabe der Vereine und Verbände ist. Ich sagte eine Aufgabe, gewiss sogar die spektakulärste, da sie des Interesses der Öffentlichkeit sicher ist. Aber ein Verein, der das Angebot an Freizeit- und Breitensport vernachlässigt, wäre nicht nur vom Standpunkt der Volksgesundheit auf dem verkehrten Weg, er schnitte sich selbst seinen Nachwuchs ab."



